BEITRÄGE ZUR KLASSISCHEN PHILOLOGIE
Herausgegeben von Reinhold Merkelbach
Heft 7

DIE MELAMPODIE

Versuch einer Rekonstruktion des Inhalts

Ingrid Löffler

Verlag Anton Hain · Meisenheim am Glan

Löffler / Die Melampodie

BEITRÄGE ZUR KLASSISCHEN PHILOLOGIE

Herausgegeben von Reinhold Merkelbach

Heft 7

DIE MELAMPODIE

Versuch einer Rekonstruktion des Inhalts

von

Ingrid Löffler

1963

Verlag Anton Hain · Meisenheim am Glan

D 29

© 1963 Verlag Anton Hain KG, Meisenheim am Glan

Herstellung: Verlag Anton Hain KG, Meisenheim am Glan
Printed in Germany

Dem Andenken meines Vaters

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41536528_0042

INHALT

Vorwort 9

Die Seher 11

I. Allgemeine Charakteristik 11

1. Wirkungsbereich 11

2. Altertümliche Züge 12
Wandern 12
Seher, Arzt und Sänger 14
(Seher und Arzt S. 14; Seher und Dichter S. 16;
Μάντεις und Schamanen S. 18)
Geschlechtsumwandlung 18
Hoher Rang der Seher 19

II. Anteil an der Kriegführung 20

III. Herkunft der Seher 25

1. Landschaften 25

2. Sehergeschlechter 25
Seher aus dem Geschlecht des Alkmaion 25
Telliaden 26
Iamiden 27
Klytiaden 29

Die Sagen der Melampodie 30

I. Melampus 31

Berufung 32
Die Werbung um Pero 33
Die Heilung der Proitiden 37
Sprüche 39

II. Die Kriege gegen Theben 41

1. Amphiaraos 41

2. Teiresias 43
Berufung 43
Wirken und Ende 44

III. Der trojanische Krieg und die Nosten 46
1. Der trojanische Krieg 46
2. Mopsos 47
3. Kalchas 48
4. Amphilochos 49
IV. Korinth 52
1. Polyidos 52
2. Alkmaion 53
3. Klytios 55
4. Amphoteros und Akarnan 56
5. Amphilochos (II.) 56
Schlussbetrachtung 59
I. Datierung der Melampodie 59
II. Die Melampodie als literarisches Dokument 59
III. Die Rolle der Seher 60
Stammtafel 62
Literatur und Abkürzungen 63
Namen- und Sachverzeichnis 65
Verzeichnis der besprochenen Stellen 66

VORWORT

In der frühgriechischen Welt stellen die fahrenden Seher eine auffällige Erscheinung dar, die noch nicht sehr gründlich untersucht worden ist. Es stehen uns ziemlich reiche Traditionen über sie zur Verfügung. Am wichtigsten sind die Sagen, welche von Sehern handeln; denn die Zustände, auf die sie hinweisen, sind auch für den Historiker von Interesse. In der Melampodie, einem größeren Epos über die Taten der Seher, scheinen solche Sagen gesammelt gewesen zu sein, vermutlich von einem Seher aus dem Geschlecht des Melampus. Sie dürfen somit als Selbstzeugnisse der Seher betrachtet werden. Im Hauptteil dieser Arbeit werden also die Sagen über Melampus und die Melampodiden gesammelt; aus ihnen ergibt sich ein recht deutliches Bild der Bedeutung und der Rolle der Seher in der Frühzeit. Vorausgeschickt ist ein Kapitel, in welchem einige Nachrichten über historische Vertreter dieses Standes zusammengestellt sind. Dabei ist eine vollständige Sammlung des Materials, die an sich sehr lehrreich wäre, nicht beabsichtigt; es sollen nur einige charakteristische Züge dargestellt werden, welche für das Verständnis der melampodidischen Seher wichtig sind.

Diese Arbeit lag im Sommer 1961 der philosophischen Fakultät der Universität Erlangen als Dissertation vor. Prof. R. Merkelbach hat sie angeregt und mich mit Rat und Hilfe gefördert; Prof. O. Seel habe ich für kritische Hinweise sehr zu danken.

DIE SEHER

I. ALLGEMEINE CHARAKTERISTIK

1. Wirkungsbereich

Von den Anfängen der Geschichte bis in historische Zeit spielten die Seher im privaten und öffentlichen Leben Griechenlands eine bedeutende Rolle. Sie scheinen überall zugegen gewesen zu sein, bei allen wichtigen Entscheidungen holte man ihren Rat ein,[1] von ihren Orakelsprüchen hing die Stimmung des Volkes ab. Die Politik haben sie oft entscheidend beeinflußt.[2]

Die Hieropoioi zogen beim Opfer Seher hinzu.[3] Auch um private Opfer fachgerecht ausführen zu lassen, wandte man sich an sie. So kehrte nach der Sage Polyidos bei Adrastos ein,[4] Melampus bei Polyphantes.[5] Als Agesilaos noch kein volles Jahr König war,[6] da erklärte der Seher bei einem Opfer, daß die Götter eine der furchtbarsten Verschwörungen anzeigten. Beim zweiten Opfer sagte er, die Zeichen seien noch schrecklicher. Beim dritten Opfer rief er aus: "Ach Agesilaos, die Zeichen sind so, als wären wir rings von Feinden umgeben!" Darauf opferten sie den unheilabwehrenden Göttern so lange, bis sie mit großer Mühe günstige Zeichen erhielten. Fünf Tage später wurde die Verschwörung des Kinadon entdeckt. Zu den Beteiligten gehörte Teisamenos, der Nachkomme eines für seine Verdienste mit dem spartanischen Bürgerrecht belehnten Opferpriesters.[7]

Den Sehern wurden mitunter von Staaten besondere Aufgaben übertragen. Zu Solons Zeiten reinigte Empedokles die Stadt Athen vom kylonischen Fluch,[8] wie Branchos einst Milet von einer Pest befreit haben soll.[9] Ein jüngeres Beispiel für einen derartigen staatlichen Auftrag ist die Beschwörung des Geistes des Pausanias. Der Sieger von Plataiai wurde später des Hochverrats angeklagt. Er flüchtete in den Tempel der Athena Chal-

1) Siehe Nilsson, Rel. I² 791ff.

2) Vgl. Weniger, Seher 68. Zur Entwicklung des Seherstandes O. James, Das Priestertum, Wesen und Funktion, Wiesbaden 1957, 39f. 251ff; Ed. Meyer I, 2 S. 865.

3) Aristot. Athen. Polit. 54, 6.

4) Athen. XI p. 459 a.

5) Hesiod fr. 149.

6) Die folgende Erzählung nach Xen. Hell. III 3, 4; vgl. den Botenbericht über das Opfer des Aigisthos bei Eurip. Elektra 808ff. 826ff.

7) Herodot IX 33f.

8) Diog. Laert. I 110; Aristot. Athen. Polit. I; Plut. Solon 12.

9) Kallimachos fr. 229.

kioikos in Sparta und wurde dort ausgehungert. Sein Geist erschreckte jeden, der sich dem befleckten Heiligtume näherte. Da ließen die Spartaner Geisterbanner kommen, um dem Spuk ein Ende zu machen.[10]

Der wichtigsten Tätigkeit der Seher als 'Feldpriester' bei den Heeren und als Ratgeber der Strategen soll ein eigenes Kapitel gewidmet werden. Zuvor aber wollen wir einige besonders altertümliche Züge an ihnen betrachten.

2. Altertümliche Züge

Wandern

Bemerkenswert ist das Wandern der Seher. Sie zogen von Heer zu Heer, von Festversammlung zu Festversammlung, von Siedlung zu Siedlung, weissagend, Sühnungen vollziehend und Wunder verrichtend wie einst Melampus, Polyidos oder die Wundermänner des 7. Jahrhunderts.[11] Empedokles, der in einer veränderten geistigen Umwelt deren Wirken erstaunlich genau wiederholte,[12] zog durch die Städte wie ein Gott, und die Menschen baten ihn, die Zukunft zu enthüllen und Krankheiten zu heilen.[13]

Diese Lebensweise, die geradezu als Kennzeichen des Seherstandes angesehen werden darf, hat eine lange Tradition. Eine Fahrende ist auch die germanische Vǫlva, und der Thul, Kultredner, Opferpriester und Zauberer, höher im sozialen und kultischen Rang, hat mit ihr gemeinsam die Freiheit vom geordneten Priestertum und die Freiheit der geistigen Leistung.[14] – Die keltischen Vates begleiteten die Heere.[15] – Parivrājaka, 'Herumwandernde', werden die vorbuddhistischen Wanderasketen genannt,[16] und Buddha ist seinen Jüngern der 'Führer auf der Wanderschaft'.[17] – Auch Zarathustra und seine Anhänger werden in den Gathas als Wandernde bezeichnet. Daß sich die zoroastrische Jüngerschaft um ihre Meister

10) Plut. Homer. exercit. fr. 1. De sera num. vind. 17 p. 460; vgl. Thuk. I 128ff; Paus. III 17, 9 (s. u. S. 15 Anm. 30). Vgl. Burkert 48f.

11) Vgl. Rohde, Psyche II 89ff; Nilsson, Rel. I² 615ff.

12) Nilsson, Rel. I² 744f.

13) Vorsokr. 31 B 112.

14) Hávamál 1 – 5. 18. 37; Odin-Strophen in Vafthrúdnismál 44ff. Das Bild des Wanderns gebraucht Vafthrudnir im Thulir-Wettstreit mit Odin (Vafthrúdnismál 43):

... die Welten alle hab ich durchwandert,
die neun Welten bis zu Niflheims Tiefe,
die die Scharen der Toten verschlingt.

15) Köves, Vates 224f.

16) Widengren, Harlekintracht 63.

17) Samyutta Nikāya Vol. I S. 192, nach Widengren, Harlekintracht 59.

zu wandernden Scharen zusammenschloß, ist für die Sassanidenzeit sicher belegt und wohl schon früher anzunehmen.[18]

Die wandernden Opferpriester und Propheten der Griechen müssen ausgeprägte Persönlichkeiten gewesen sein. In dem streng geordneten Geschlechterstaat der Frühzeit standen sie außerhalb, aber auch über der Gesellschaft. Aus den überlieferten Nachrichten ergibt sich ein eindrucksvolles Bild ihrer Lebensweise. Oft mag sie abenteuerlich gewesen sein. Hagesistratos aus Elis geriet in die Gefangenschaft der Spartaner, deren erbitterter Feind er war. In seiner Verzweiflung schnitt er sich einen Teil des Fußes ab, um sich aus dem Block zu befreien. Dann durchgrub er die Wand und floh. In den Nächten war er unterwegs, am Tage verbarg er sich im Walde. Als er geheilt war, machte er sich einen hölzernen Fuß und stellte sich aufs neue den Feinden der Spartaner zur Verfügung. Er war bei Plataiai Opferpriester des Mardonios. Nach den Perserkriegen scheint er in einem Heiligtum auf Zakynthos tätig gewesen zu sein. Bei der Besetzung dieser Insel nahmen ihn die Spartaner gefangen und töteten ihn.[19]

Ein solche, auf Wagnis und eigene Klugheit abgestellte Lebensweise erforderte Geschick und Anpassungsfähigkeit, den 'Sinn des Polypen'.[20] Nur wenn eine angesehene Stellung sie erwartete, ließen die wandernden Seher sich in die Gesellschaft eingliedern. Teisamenos wurde mit dem spartanischen Bürgerrecht belohnt. Der Iamide Kallias aus Elis nahm an den Kämpfen sizilischer Städte teil. Er entlief den Sybariten, weil er für diese ungünstige Opfer erhalten hatte, und ging zu ihren Feinden, den Krotoniaten, über. Mit ihnen siegte er und erhielt weite auserlesene Landstriche zum Geschenk, die er seinen Nachkommen vererbte.[21]

Ein Iamide begleitete den Gründer der korinthischen Kolonie Syrakus. Sein Geschlecht war noch in Hierons Tagen hochangesehen.[22] Mitglieder der elischen Seherfamilien, der Iamiden und Klytiaden, werden als Sieger in den olympischen Spielen genannt. Sie standen den 'weltlichen' Adeligen nicht nach.

18) Widengren, Harlekintracht 59ff.

19) Herodot IX 37; vgl. Ed. Meyer IV 484.

20) s. u. S. 57.

21) Herodot V 44f.

22) s. u. S. 29.

Seher, Arzt und Sänger

Der antike Seher ist Sänger, Arzt und Prophet zugleich.[23] Empedokles nennt Seher, Dichter, Ärzte und Fürsten in einem Atemzuge:

μάντεις τε καὶ ὑμνοπόλοι καὶ ἰητροὶ
καὶ πρόμοι (Vorsokratiker 31 B 146).

Für Homer gehören zu den Fahrenden Seher, Ärzte, Zimmerleute und Sänger:

μάντιν ἢ ἰητῆρα κακῶν ἢ τέκτονα δούρων
ἢ καὶ θέσπιν ἀοιδόν, ὅ κεν τέρπῃσιν ἀείδων.
οὗτοι γὰρ κλητοί γε βροτῶν ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν
(ρ384 ff).

Seher und Arzt

Die Antike kennt den Begriff des "ärztlichen Sehers" (ἰατρόμαντις), der zugleich Seher, Zeichendeuter und Sühnepriester ist. Er heilt die Kranken vielfach nicht durch Medizin, sondern durch kultische Reinigung und Entsühnung. Eine ausführliche Schilderung solcher Ärzte gibt Hippokrates, De morbo sacro 2–4: Sie nennen sich Magier, Reinigungspriester (καθαρταί) und Wanderpriester (ἀγύρται) und wollen besonders gottesfürchtige Menschen sein. Sie wenden Reinigungszeremonien (καθαρμοί) und Zaubersprüche an. Die Patienten dürfen nicht baden und müssen sich vieler Speisen enthalten, dürfen keine schwarzen Kleider tragen, nicht auf Ziegenfellen schlafen, Hände und Füße nicht überkreuzen. Die Wundermänner können den Mond herabziehen, die Sonne verfinstern, gutes Wetter oder Regen oder Dürre bringen, machen daß man nicht auf dem Meer fahren kann und daß die Erde keine Frucht trägt. Für den Arzt der hippokratischen Schule sind sie nur verächtliche Gaukler (ἀλαζόνες).

Auch Platon spricht voll Verachtung von solchen fahrenden Gauklern, Orakelkrämern und Bettelpriestern. Sie kommen zu den Türen der Reichen und erbieten sich, Unrecht durch Freude und Feste zu heilen und den Feinden Schaden zuzufügen (Rep. 364 B). In den Gesetzen (909 B) sieht er strenge Strafen vor für solche Zauberer (γόητες), die angeblich Tote beschwören und mit Opfern, Gebeten und Beschwörungen zaubern können und so nicht nur Einzelne, sondern ganze Städte verführen.

In der alten Zeit, als es noch keine rationale Medizin gab, müssen die wandernden Zauberärzte eine ganz andere Bedeutung gehabt haben und sind

---

23) Ich gebe einen inschriftlichen Beleg:
Ἡράκλειτον . . . . ἱερέα Ἀσκληπιοῦ καὶ Ὑγίας . . . πρῶτον ἀπ' αἰῶνος ἰατρὸν καὶ συγγραφέα καὶ ποιητὴν ἔργων ἰατρικῆς καὶ φιλοσοφίας, ὃν ἀνέγραψαν ἰατρικῶν ποιημάτων Ὅμηρον εἶναι E. Kalinka, Titulae Asiae minoris I, 1901, 910; Nilsson, Rel. I² 543f.

gewiß nicht nur Scharlatane gewesen.[24] Krankheit wurde als eine Beflekkung oder als Strafe der erzürnten Gottheit aufgefaßt, so daß eine Entsühnung notwendig war. Als Mittel der Reinigung werden Opfer, Waschungen, Genuß heiliger Kräuter usw. genannt.[25] In manchen Methoden der Reinigung und Entsühnung liegen die Anfänge der Medizin.

In einer hippokratischen Schrift heißt es:"Die ärztliche Kunst und die Seherkunst sind einander nah verwandt, da beide denselben Vater haben, Apollon".[26]

Als Arzt und Sühnpriester tritt der Seher Melampus auf, wenn er Iphiklos und die Proitiden heilt. Er soll als erster Arzneien und rituelle Reinigung angewandt haben[27] und wurde im Volksglauben zu einem berühmten Arzt.[28] Vergil stellt ihn neben Chiron.[29]

Im Griechischen haben sich Spuren einer dritten verwandten Aufgabe des Sehers erhalten. Der Arzt und Sühnepriester ist zugleich Totenbeschwörer,[30] ja Totenerwecker.[31] Asklepios selbst wurde auf die Klage des Ha-

---

24) Die ärztlichen Seher hatten ohne Zweifel gewisse medizinische Kenntnisse. Sie hatten einen Blick für die Menschen und vollbrachten dank ihrer Intuition Wirkungen, die als Zauberei erscheinen mögen und doch nicht rein negativ beurteilt werden dürfen. Sobald aber die eigentliche Medizin aufkommt, verliert der Zauberarzt seine Berechtigung und büßt seine Würde ein. Das gauklerische Beiwerk, das nie ganz gefehlt haben dürfte, wird nun als das Kennzeichnende angesehen, das Umherwandern zum Broterwerb gilt als verächtlich.

25) Material bei Eckermann 12–20.

26) ἰητρικὴ δὲ καὶ μαντικὴ καὶ πάνυ συγγενεῖς εἰσιν ἐπειδὴ καὶ δύο τεχνέων πατὴρ εἷς Ἀπόλλων Hippokrates, Epist. ad Philopoim. IX 909 Littré.

27) τὴν διὰ φαρμάκων καὶ καθαρμῶν θεραπείαν πρῶτος εὑρηκώς Apollodor II 2, 2; vgl. Bouché-Leclercq II 5.

28) Apollodor II 2, 2; Ovid, Met. XI 320; Dioscor. De medic. IV 149, vgl. Theophr. Hist. plant. IX 10, 4; Plin. N.H. XXV 47; vgl. Rohde, Psyche II 51 Anm. 3; Alexis fr. 112 K. = III p. 431 M. = Athen. VIII p. 340 a; Diphilos fr. 88 K. = IV p. 416 f.M. = Clem. Alex. Strom. VII 4, 26, 4:

Προιτίδας ἀγνίζων κούρας καὶ τὸν πατέρ' αὐτῶν
Προῖτον Ἀβαντιάδην καὶ γραῦν πέμπτην ἐπὶ τοῖσδε
δᾳδὶ μιᾷ σκίλλῃ τε μιᾷ, πόσα σώματα φωτῶν,
θείῳ τ' ἀσφάλτῳ τε πολυφλοίσβῳ τε θαλάσσῃ
ἐξ ἀκαλλαρρείταο βαθυρρόου Ὠκεανοῖο
ἀλλὰ μάκαρ' Ἀὴρ διὰ τῶν νεφέων διάπεμψον
Ἀντικύραν, ἵνα τόνδε κόριν κηφῆνα ποιήσω.

29) Georg. III 550; vgl. Theophr. Hist. plant. IX 10, 4; Plin. N.H. XX B 47.

30) ψυχαγωγοί τινες γόητες ἐν Θεσσαλίᾳ οὕτω καλούμενοι· οἵτινες καθαρμοῖς τισι καὶ γοητείαις τὰ εἴδωλα ἐπάγουσί τε καὶ ἐξάγουσιν. οὓς καὶ Λάκωνες μετεπέμψαντο ἡνίκα τὸ Παυσανίου εἴδωλον ἐξετάραξε τοὺς προσιόντας τῷ ναῷ τῆς Χαλκιοίκου Plut. Homer. exercit. fr. 1; vgl. De sera num. vind. 17 p. 560; Paus. III 17, 9; siehe auch Ernst Meyer, RE XIX 2084.

31) ἄξεις δ' ἐξ Ἀίδαο καταφθιμένου μένος ἀνδρός Empedokles, Vorsokratiker 31 B 111.

des hin von Zeus mit dem Blitz erschlagen, weil er der Unterwelt ihre Beute entrissen hatte. Der Seher Polyidos rief auf Kreta Glaukos, den Sohn des Minos, wieder ins Leben zurück.[32]

Um die Würde und den Rang der alten Seher zu verstehen, muß man die abgesunkenen Gaukler der späteren Zeit außer acht lassen. Sie sind morphologisch nah verwandt, haben aber sehr an Bedeutung verloren. Wenn man sich einen Begriff von der Stellung der alten Seher machen will, so mag man an Empedokles denken, den genialen Vorläufer der Naturwissenschaft, der doch so sehr Zauberer war, daß er Winde bannen und Tote erwecken konnte. Hippokrates, der ungefähr sein Zeitgenosse war, hätte ihn unter die Gaukler eingereiht – wie noch Hermann Diels von dem "Scharlatan" gesprochen hat.[33]

Ihre Prophezeiungen stützten die Seher auf alle Arten von Vorzeichen, Himmelserscheinungen, Vogel- und Opferschau.[34] Diese Beobachtungen waren im Laufe der Zeit zu Systemen ausgebaut worden, welche lehrbar waren. Die Kunst des Sehers bestand darin, die Zeichen richtig zu deuten. Daneben aber gab es die ekstatische oder Inspirationsmantik. Dem Seher ist von einem Gott die Gabe der Weissagung verliehen, oder ein Dämon geht in ihn ein und spricht durch seinen Mund.[35]

Μάντις bedeutet den geistig Erregten, Begeisterten.[36] Wenn auch Homer die Ekstase nicht erwähnt, so weiß er doch, daß die Verkündigungen von einem Gott eingegeben sind. Die Weissagungen, die Kalchas im Gebet zu Apollon offenbart, heißen θεοπρόπιαι. Der Seher vernimmt, wie Helenos, die Reden der Götter.[37]

Seher und Dichter

In den geschilderten Priestern und Sehern dürfen wir die frühesten Verfasser epischer Dichtungen erblicken. In ihren Händen lag die Bewahrung der Stammestraditionen und des Andenkens an die Vorfahren. Ganz ähnliche Vorstellungen erweckt das Wort ὑμνοπόλος bei Empedokles.[38] 'Vates' wird im Corpus glossariorum et Inscriptionum Latinorum erklärt mit ποιηταί · προφῆται · μάντεις (II p. 204) und 'propheta aut poeta (aut)

32) s. u. S. 52.

33) W. Jaeger, Humanistische Reden und Vorträge (1937) 41.

34) Adiecit ... aruspicia Delphus, ignispicia Amphiaraus, extispicia avium Tiresias Thebanus, Plin. N.H. VII 57, 203.

35) Zu den verschiedenen Arten der Mantik vgl. Nilsson, Rel. I² 56.

36) E. Risch, Wortbildung der homerischen Sprache, 1937, 35; ὑπὸ τοῦ θεοῦ μαίνεται Herodot IV 79; vgl. Platon, Phaidr. 244 C. Zu den verschiedenen Bezeichnungen der Seher bei Homer Eustath. zu A 62 p. 48, 2f.

37) A 86f., 385; H 44, vgl. 53.

38) Vorsokratiker 31 B 146.

divini (IV 577, 2). Aelfric übersetzt 'vates' mit 'witega odde sceop', Weissager oder Skop.[39] Ähnlich ist die althochdeutsche Glosse 'vates: uuizigun scof'.[40]

Der wandernde Sänger rühmt das Fürstenhaus, dessen Gast er ist. Aber das Lob des Herrn geht über in das seiner Vorfahren und weiter zurück in eine unbestimmte Vergangenheit. Das Wissen, über das der epische Dichter verfügt, ist zugleich heiliges Wissen, Mythos von den Helden der Vorzeit, von den Göttern und der Entstehung der Welt. Auch das Märchen ist daraus entstanden. Leichter und wandlungsfähiger, paßt es sich bei der Verwendung der alten Motive den Wünschen und dem Verständnis der Zuhörer an.

Genealogische Dichtung, Spruch- und Rätselwettkampf, Götterhymnen und Orakel haben viel Gemeinsames. Auch im Griechischen stimmen sie überein in den Formeln, den Epitheta, den Umschreibungen der Göttersprache oder der Kenning[41] und im Vers. Es ist der Hexameter; er soll nach Plutarch in den Tempeln entstanden sein.[42] Dem Seher und Propheten Olen oder der ersten kretischen Apollonpriesterin, Phemonoe, schreibt Pausanias die Erfindung des Hexameters zu.[43] Wenn Spätere an ihrer Stelle Orpheus nannten, so taten sie das ebenfalls im Bewußtsein der Gemeinsamkeiten der epischen, hymnischen und Orakeldichtung. Linos, Musaios und der Thraker Eumolpos galten als Begründer musikalischer und kultischer Formen.

Der anreihende Stil liturgischer Dichtung ist den genannten Literaturgattungen gemeinsam. Am reinsten hat ihn die genealogische Dichtung bewahrt.[44]

---

39) Altenglische Grammatik, ed. J. Zupitza, Berlin 1880, 77, 2.

40) Ahd. Glossen IV 23, 11; Steger, David 136.

41) Diese sind Reste einer Kultsprache, vgl. Autran 83ff.; P. Aalto, Orientalist. Literaturzeitung 1961, 89f. Der sibirische Schamane z.B. erlernt eine Geheimsprache, die ihn zum Verkehr mit der oberen und unteren Welt, mit den Geistern der Natur und seinen tiergestaltigen Hilfsgeistern befähigt. (Für die Art der Schamanensprache vgl. K. Rasmussen, The Netsilik Eskimos, Kopenhagen 1931, 307ff.). "Die Sprache der Tiere, an erster Stelle die der Vögel, zu erlernen, heißt überall auf der Welt, die Geheimnisse der Natur kennen und damit auch prophezeien können", Eliade 105. Auch Melampus versteht die Sprache der Tiere (s. u. S. 32). Im Epos ist die Erwähnung der Göttersprache "nur mehr eine meistersingerliche Spielerei", "ein seltsam fremd gewordenes, von ferner Vergangenheit zeugendes Erbstück", Meuli, Scythica 173f; vgl. W. Mohr, Kenningstudien, 1933, 50ff.

42) Plut. De Pyth. orac. 17 p. 402 D; Autran 38ff.

43) Paus. X 5, 7; vgl. Proklos' Chrestomathie bei Photios cod. 239 (p. 319 Bekker). Nach Diodor IV 66, 5 verfaßte eine Tochter des Teiresias Orakel, die Homer ihrer Schönheit wegen benutzte.

44) "Un lien étroit unit la généalogie à l'hymne ... Listes d'ancêtres; listes d'honneurs: c'est presque tout un", Autran 45 mit Hinweis auf homer. Demeterhymnos, Hesiod Theog. 383 – 403. 409 – 452; vgl. Vogt, Kultredner 90ff.

Μάντεις und Schamanen

Die Verbindung von Priester, Arzt und Totenbeschwörer reicht weit zurück in eine sehr alte Kulturschicht. Sie ist bis in die Neuzeit lebendig geblieben im Schamanismus Zentralasiens, Sibiriens und der hyperboreischen Völker.

Schamanen sind Magier, Opferpriester, Ärzte und zugleich Künstler, priesterlich-väterliche Seelenführer, Kenner und Sachwalter der Stammestraditionen. Eine ihrer Aufgaben ist es, die Totenseelen ins Jenseits zu geleiten, aber auch die Seelen von Kranken zurückzurufen oder aus dem Totenreich zu holen.[45]

Meuli hat in seinen 'Scythica' nachgewiesen, daß die von Herodot IV 67ff beschriebenen skythischen Seher auffallende Züge mit den sibirischen Schamanen gemeinsam haben.[46] Daher haben Meuli und Dodds den Begriff des Schamanismus auf das griechische Sehertum ausgedehnt.[47] Maßgebend dabei war die Tatsache, daß Seher, Arzt und Sänger ineinander übergehen.

Geschlechtsumwandlung

Herodot berichtet von einer Erscheinung bei den skythischen Sehern, die er Weiberkrankheit nennt. Er bezeichnet die Wahrsager der Skythen als Ἐνάρεες (I 105. IV 67). Hippokrates nennt sie Ἀναριεῖς.[48] Das Wort besteht aus dem idg. Stamm nr 'Mann' und einer Vorsilbe, die dem griechischen α privativum entspricht.

Unter der Weiberkrankheit ist die auch bei den Schamanen häufige psychische Geschlechtsumwandlung zu verstehen, die verschiedene Grade erreichen kann.[49] Unter den griechischen Sehern hatte Teiresias eine derartige Verwandlung erfahren.[50]

Mit der Verwandlung wird die Zweigeschlechtigkeit erstrebt, die als Urzustand erscheint in Mythen von Göttern und Urwesen, in den Bildern von der Entstehung der Welt. Das erste Wesen wird oft mannweiblich ge-

45) Vgl. Eliade 208ff.

46) Beide tragen andererseits viele aus vorderorientalischen Kulten bekannte Merkmale. Das gilt auch für die griechischen Seher.

47) Meuli, Scythica; Dodds, Irrational 135ff; Hermann Diels, Parmenides' Lehrgedicht, Berlin 1897, 14f.; Burkert, γόης

48) De aëre aquis locis 22; vgl. Meuli, Scythica 127ff.

49) Es kommt vor, daß solche Transvestiten in Frauenkleidung amtieren, sonst aber weiterhin männlichen Beschäftigungen wie Jagd, Kampf, Begleiten der Herden nachgehen. In anderen Fällen geben sie solche Tätigkeiten auf. Manche führen als Frau die Ehe mit einem Mann.

50) s. u. S. 43.

dacht und hat aus sich selbst Nachkommen hervorgebracht.[51] Der aus Platons Gastmahl bekannte Mythos vom Kugelmenschen ist in wechselnden Bildern über die ganze Erde verbreitet.[52]

Hoher Rang der Seher

Hippokrates, der die 'Weiberkrankheit' näher beschreibt, sagt, sie befalle nur die Reichen und die Edelsten der Skythen.[53] Nach Aristoteles war sie im skythischen Königsgeschlecht erblich[54] Die skythischen Wahrsager hatten also königlichen Rang.

Hohes Ansehen genossen auch die Seher der Geten. Der Getenkönig Boirebistas hatte den 'Zauberer' (γόης) Dekaineos zur Seite. Dekaineos hatte so großen Einfluß, daß er das Volk dazu brachte, die Weinstöcke zu vernichten und ein enthaltsames Leben nach orphischer Weise zu führen.[55]

Als Männer, die den Königen ebenbürtig sind, werden wir auch die großen griechischen Seher kennenlernen. Wie von Königen, so werden von Iamos[56] und Melampus[57] Aussetzungssagen erzählt. Der Seher steht gleichberechtigt neben dem König.[58] Für uns besonders überraschend ist der große Einfluß, den die Seher auch in den Kriegen hatten.

---

51) Der Urriese Ymir, der alle widerstreitenden Elemente in sich barg, gebar einen Sohn, indem er seine Schenkel aneinanderrieb. Tuisto ist durch seinen Namen als Zwitter gekennzeichnet.

52) Hermann Baumann, Das Doppelte Geschlecht, Berlin 1955, Karte 3.

53) De aëre aquis locis 22.

54) Nikomach. Ethik 1150 b 14.

55) Strabon VII 3, 11 p. 303f. Γόης ist ursprünglich der, der die Totenklage, γόος, ausführt, die auch Totenbeschwörung sein kann (Aischylos, Perser 687f.; Suid.s.v. γοητεία). Er ist Totenbeschwörer und Geisterbanner (Paus. III 17, 9; Plut. Homer. exercit. fr.1. De sera num. vind. 17 p. 560), Musiker (Ephoros 70 F 104 = Diodor V 64, 4; T-Schol. zu X 391; und Verwandlungskünstler (in diesem Sinne gebraucht Platon das Wort). Vgl. W. Burkert, γόης

56) Pindar 91. VI.

57) s.u.S. 31f.

58) Fürsten und Seher sind gleichgestellt bei Empedokles, Vorsokratiker 31 B 146. Vgl. auch Rhamnes, Verg. Aen. IX 325ff, rex idem et regi Turno gratissimus augur, und das römische Augurenamt.
Die indischen Könige hatten einen Brahmanen zur Seite, den Purohita, der Opfer darbrachte, glückliche Herrschaft sicherte, der Berater des Königs und sein Begleiter im Kriege war und Interrex werden konnte (Oldenberg, Die Religion des Veda, 1917, 375ff.). – Die gallischen Barden, die aus dem Seherstand hervorgegangen waren, hatten eine angesehene gesellschaftliche Stellung (Appian Celt. 12; Diodor V 31; Lucan, Phars. I 447–449; Weisweiler, Heldensage 19; Köves, Vates 227ff). – Bei den Germanen gab es Sänger und Tänzer, Runenmeister und Zauberpriester in fürstlicher Stellung, während sich die Fürsten um die gleichen Künste bemühten (K. Hauck, Germanische Bilddenkmäler des frühen Mittelalters, Deutsche Vierteljahrsschrift für Lit. Wiss. und Geistesgesch. 31, 1957, 373; Steger, David 133ff. 144; Heusler, Die altgermanische Dichtung, 2. Aufl. 1941, 110f., dazu Vogt, Kultredner 120. 125).

Es ist hier nicht der Ort, den Einfluß der griechischen Seher auf private und öffentliche Entscheidungen ausführlich darzustellen?[58a] Im Hinblick auf die Melampodie, welche offenbar die mythischen Kriege vom Standpunkt der Seher aus behandelte, sei nur auf die Bedeutung hingewiesen, die bei militärischen Unternehmungen der Seher neben dem Feldherrn hatte.

Noch in geschichtlicher Zeit begleiteten Seher die Heere. Die Geschichtswerke der Antike sind reich an Berichten davon.

Die Seher brachten in erster Linie die gebräuchlichen Opfer dar.[59] Fielen diese ungünstig aus, so wiederholte man sie mitunter, bis sich günstigere Zeichen ergaben. Dabei konnte die Opferhandlung an einem Tage anscheinend nur dreimal vorgenommen werden. Wurde auch dann nicht das gewünschte Ergebnis erzielt, so mußte man sich für diesen Tag begnügen. Als sich im Jahre 401 das Griechenheer auf dem Rückmarsch aus Asien in Kalpe versammelt hatte, wagten die Feldherrn nicht, gegen den Willen der Götter weiterzuziehen. Obwohl die Soldaten durch den Lebensmittelmangel unruhig geworden waren, harrten sie fünf Tage aus.[60] Ja es kam vor, daß ein Unternehmen abgebrochen wurde, wenn die Gottheit ihre Zustimmung versagte.[61] Andererseits wagte man auch gefährlich erscheinende Kämpfe im Vertrauen auf die ermutigende Voraussage der Seher.[62] Ein erfolgreiches Opfer war die notwendige Voraussetzung für den Beginn einer Schlacht. Deshalb ließ Alexander sogar die Opferstücke bei den Soldaten herumreichen, wenn sie Glück verhießen.[63] Auch pflegte man die Truppen auf sonstige günstige Zeichen aufmerksam zu machen, um ihren Mut zu stärken.

Tschinggis Chan hatte einen Hofschamanen, B. Rintchen, A propos du chamanisme mongol, Studia Orientalia XVIII, 4 S. 10; J.P. Roux, Le chaman gengiskhanide, Anthropos 54, 1959, 422ff. F. Haenisch, Die geheime Geschichte der Mongolen, § 216, 2. Aufl. 1948, 101f; vgl. M. Quatremère, Histoire des Mongols de la Perse, écrite en Persan par Raschid-Eldin, Paris 1836, I 197ff.

58a) Ein anschauliches Bild ihres Wirkens vermitteln Nilsson, Rel. I^2 791ff. Weniger, Seher 84. 96ff; vgl. Clem. Alex. Strom.I 21, 131ff.

59) Harald Popp, Die Einwirkung von Vorzeichen, Opfern und Festen auf die Kriegführung der Griechen im 5. und 4. Jahrh.v.Chr., Diss. Erlangen 1957, 39ff.

60) Xen. Anab. VI 4, 12 – 5, 2.

61) Thuk. V 55, 3. 54, 2. 116; vgl. Xen. Anab. V 5, 1ff.

62) Man denke vor allem an die sizilische Expedition. Nach Plut. Nik. 13 hatte Alkibiades μάντεις auf seiner Seite, die den Athenern großen Ruhm verhießen. Der Zorn des Volkes richtete sich nach der Katastrophe auch gegen Orakeldeuter, Seher und alle, die durch ihre Prophezeiungen Hoffnung auf eine Eroberung Siziliens erweckt hatten. Thuk. VIII 1, 1.

63) Polyaen IV 3, 14.

Der Seher Aristandros übte im Heere Alexanders den größten Einfluß aus.[64] Er ritt in der Schlacht bei Gaugamela neben dem König, angetan mit einem weißen Kleide und mit einem goldenen Kranz auf dem Haupt. Er zeigte den Soldaten einen Adler, der zuerst über dem Feldherrn schwebte und dann auf das feindliche Heer zuflog. Darauf stürmten sie mit solchem Mute an, daß die Perser ohne Kampf die Flucht ergriffen.[65] Als Aristandros vor der Einnahme von Gaza opferte, flog ein Rabe zu dem Opferfleisch hin und ließ von seinen Krallen Erde auf Alexander fallen. Dann aber setzte er sich auf einen Turm, der mit Pech und Schwefel beschmiert war, kam nicht mehr los und wurde gefangen. Das deutete der Seher so, daß Alexander die Stadt erobern werde, aber sich selbst in acht nehmen müsse. Als darauf Alexander verwundet wurde, freute er sich, weil er nun auch die Stadt einnehmen werde.[66]

Aristandros weissagte zutreffend aus Träumen und Vorzeichen. Auf Grund eines umgestürzten Götterbildes und der Beobachtung von Vögeln verhieß er den Sieg am Granikos.[67] Die Vertraulichkeit einer Schwalbe bedeutete ihm eine Warnung vor einem falschen Freund.[68] Vor Tyros träumte Alexander, er werde von Herakles in die Stadt geführt. Das deutete der Seher auf eine mühevolle Eroberung.[69] Von Aristandros' Opferschau beflügelt, nahmen die Makedonen die Stadt am gleichen Tag, an dem er ihnen den Sieg verkündet hatte.[70] Nach einem Opfer für Sonne, Mond und Erde sagte Aristandros am Tigris aus einer Mondfinsternis Schlacht und Sieg für den angebrochenen Monat voraus.[71]

Vor Gaugamela opferten Alexander und sein Seher nachts, während die Soldaten ruhten, dem Φόβος, dem panischen Schrecken, der das Heer ergreifen kann.[72]

So erwartete man auch in wirklich eingetretenen Notfällen Hilfe von den Sehern. Welch entscheidende Rolle spielt in der Ilias die Forderung des Kalchas, durch die Apollon versöhnt werden soll!

Der elische Seher Tellias verhalf den Phokern durch eine eigentümliche Kriegslist zu einem Sieg über die Thessaler. Auf seinen Rat bestri-

64) Alle Stellen bei Berve, Das Alexanderreich auf prosopographischer Grundlage, 1926, II 62f.;vgl. auch I 90f.

65) Plut. Alex. 33.

66) Curtius IV 6, 10ff.; Arrian Anab. II 26, 4 – 27, 2.

67) Diodor XVII 17, 6.

68) Arrian Anab. I 25, 6 – 8.

69) Arrian Anab. II 18, 1; s. auch Curtius IV 2, 14.

70) Plut. Alex. 25.

71) Arrian Anab. III 7, 6.

72) Plut. Alex. 31; vgl. Thes. 27; Bernert, RE XX 311.

chen sich 600 der Tapfersten ganz mit Gips und fielen in einer mondhellen Nacht über die Feinde her. Diese ließen sich von dem gespenstischen Anblick verwirren und erlitten eine schwere Niederlage.[73]

Im Heere des Kyros opferte man auf Anordnung der Seher dem kalten Nordwind, durch den im Gebirge die Soldaten erfroren, "und die Schärfe des Windes schien ganz offensichtlich nachzulassen", bemerkt Xenophon (Anab. IV 5,4).

Auch Reinigungen wurden nach der Anordnung der Seher vollzogen, so als Xenophons Soldaten Gesandte gesteinigt hatten (Anab. V 7,35). Nach dem Tode Alexanders wurde sein Heer zwischen den beiden Hälften eines zerschnittenen Hundes hindurchgeführt.[74]

Die Seher waren nicht nur Zeichendeuter und Opferschauer, sondern trugen ebenso aus freier Eingebung ihre Weissagungen vor. Als Peisistratos Athen zurückerobern wollte, machte Amphilytos aus Akarnanien ihn auf den günstigen Augenblick aufmerksam, in dem er das athenische Heer überraschen konnte. Er trat in göttlicher Begeisterung an den Tyrannen heran mit dem Spruch:

> Ausgeworfen hast du das Netz, schon liegt es im Wasser,
> und die Thunfische strömen hinein in leuchtender Mondnacht.[75]

Peisistratos sagte, er nehme das Orakel an, überfiel die Athener und siegte. Die Entscheidung hatte also in diesem Falle der Seher getroffen.

Die Seher waren für die Kriegführung ebenso wichtig wie der Feldherr.[76] Sie trugen mitunter militärische Führernamen, welche über die Rolle Aufschluß geben, die ihnen zugedacht war. Hagelochos war der Sohn des Teisamenos.[77] Der Name seines Bruders, Hagias,[78] wiederholt sich in der Familie. Hagias, der Sohn des Hagelochos, hat als Seher des Lysander bei Aigospotamoi die Flotte der Athener "genommen".[79] Auf dem Weihgeschenk in Delphi stand er neben Lysander und dessen Steuermann allein in der er-

---

73) Herodot VIII 27.

74) Curtius X 9,12; Liv. XL 6; Polyb. XXIV 8 Bekker = XXIII 10 Hultsch. Diese Bedeutung hat auch der aufgeschnittene Hund neben dem Standbild des Iamiden Thrasybulos, Paus. VI 2,4; Nilsson, Rel. I^2 106 Anm. 4.

75) Herodot I 62:

> Ἔρριπται ὁ βόλος, τὸ δὲ δίκτυον ἐκπεπέτασται
> θύννοι δ' οἰμήσουσι σεληναίης διὰ νυκτός.

76) Auf der berühmten Gefallenenliste des attischen Demos Erechtheis (I.G. I^2 929; Dittenberger-Hiller, Sylloge 43; Tod, Greek Historical Inscriptions 26) stehen Rangbezeichnungen neben dem Namen des Gefallenen nur bei Strategen und beim Seher.

77) Paus. III 11,5.

78) Herodot IX 33.

79) μαντευσάμενόν φασι Λυσάνδρῳ τὸ Ἀθηναίων ἑλεῖν ναυτικόν. Paus. III 11,5.

sten Reihe unter Göttern und Heroen. Auch in Sparta bekam er ein ehernes Standbild.[80] – Von dem Telliaden Hagesistratos haben wir gehört.[81] Aufschlußreich für die Bedeutung der Seher im Krieg ist eine Nachricht Herodots über die Schlacht von Plataiai. Im Dienst des Mardonios stand Hagesistratos, der alte Feind der Spartaner. Die griechischen Bundesgenossen der Perser hatten einen eigenen Opferpriester, Hippomachos aus Leukas.[82] Für die Spartaner opferte Teisamenos. Herodot schildert ausführlich, wie sich die zehn Tage vor der Schlacht mit Warten auf einen günstigen Bescheid der Seher hinzogen und zu einer Geduldsprobe für beide Heere wurden, bis Mardonios sich hinreißen ließ, auf eigene Gefahr zu handeln, und geschlagen wurde.

Alexander scheint seinem großen Seher Aristandros jederzeit vertraut zu haben. Dieser bewahrte sich durchaus Selbstständigkeit gegenüber dem König. Als Alexander, von den Skythen gereizt, den Jaxartes überschreiten wollte, konnte Aristandros kein günstiges Opfer erhalten. Trotz Alexanders Verärgerung änderte er seinen Bescheid nicht. Der König führte das Unternehmen ohne den Beistand der Götter durch und erkrankte nach einem Trunk aus dem Flusse schwer.[83]

Man scheint manchmal befürchtet zu haben, daß der Seher dem Feldherrn die Führung aus der Hand nehmen könnte. Bezeichnend ist die Mahnung des Taktikers Aeneas (X 4), die Seher während einer Belagerung nur in Anwesenheit des Feldherrn opfern zu lassen.[84] Nach Xenophons Darstellung wird Kyros angehalten, die Zeichendeutung und Opferschau selbst zu erlernen. Dadurch sei er von den Sehern nicht abhängig, vor ihren Täuschungen geschützt und wisse sich auch zu helfen, wenn er einmal keinen Seher zur Verfügung habe.[85]

Die Seher wurden, entsprechend der Bedeutung, die man ihnen beimaß, großzügig entlohnt. Mardonios hatte den Hagesistratos gegen hohe Bezahlung geworben.[86] Teisamenos aus Elis verschaffte sich das spartanische Bürgerrecht. Er hatte einst in Delphi die Weissagung erhalten, daß er in fünf gewaltigen Agonen siegen werde. Daraufhin nahm er an den olympischen Spielen teil, aber nicht mit vollem Erfolg. Er merkte, daß in dem Orakel kriegerische Kämpfe gemeint waren. Die Spartaner, die von dem Spruch erfahren hatten, boten ihm Geld, wenn er zusammen mit ihren Herakliden-

80) Paus. X 9, 7. Der Seher wird hier Abas genannt.

81) s. oben S. 13, und unten S. 27.

82) Herodot IX 38.

83) Arrian Anab. IV 4, 3. IV 4, 9.

84) Über Intrigen der Seher vgl. Xenophon Anab. V 6, 16ff. V 6, 29. V 6, 34. VI 4, 13.

85) Xenophon, Kyropaid. I 6, 2; vgl. Platon Laches p. 199.

86) Herodot IX 38, 1.

königen den Oberbefehl in den Kriegen übernehme. Als er sah, daß den Spartanern viel an ihm gelegen war, ließ er sie wissen, daß er in ihren Dienst nur treten werde, wenn sie ihm das Bürgerrecht verliehen. Darauf verzichteten die Spartaner auf seine Hilfe. Unter dem Eindruck des bevorstehenden Kampfes mit den Persern aber waren sie schließlich bereit, einzuwilligen. Als Teisamenos ihre veränderte Gesinnung erkannte, begnügte er sich nicht mehr mit seiner Forderung, sondern verlangte, daß sein Bruder Hagias unter den gleichen Bedingungen wie er zum Spartiaten gemacht werde. Er ahmte damit den Melampus nach, der für sich und seinen Bruder Anteil an der argivischen Königswürde gewonnen hatte. Die Spartiaten gewährten Teisamenos alles, weil sie ihn so dringend brauchten. Er gewann dann als Opferpriester fünf gewaltige Schlachten mit den Spartanern, bei Plataiai, Tegea, Dipaia, Ithome und Mantinea.[87] Pausanias (III 11, 8) bringt einen weiteren Hinweis auf die führende Rolle dieses Mannes: Bei Ithome ließen die Spartaner die Heloten unter Verträgen abziehen, wie es Teisamenos und das delphische Orakel angeordnet hatten. Pausanias sagt geradezu: "Teisamenos siegte für die Spartaner in fünf kriegerischen Wettkämpfen."

Kann man sich nicht vorstellen, daß in ähnlicher Weise Kalchas der Sieg der Griechen im trojanischen Krieg zugeschrieben wurde? Er war die treibende Kraft in dem Unternehmen, das offiziell von Agamemnon geführt wurde.[88] Der epische Kyklos erzählte mehr von ihm als die Ilias, und spätere Überlieferung hebt seinen Einfluß noch stärker hervor.[89]

87) Herodot IX 33ff.

88) Bouché-Leclercq II 41.

89) s. u. S. 46.

III. HERKUNFT DER SEHER

1. Landschaften

Der archaische Typus des wandernden Opferpriesters, Entsühners und Sehers ist bis in nachklassische Zeit erstaunlich gleich geblieben. Auch waren es immer die gleichen Landschaften, aus denen diese Männer kamen, Arkadien,[1] Elis und Akarnanien. Diese Landschaften galten als rückständig.[2]

Aus Elis kamen Melampus und die Klytiaden. Von Akarnanen soll Hesiod in der Seherkunst unterrichtet worden sein.[3] Der ἰατρόμαντις Apis, ein Sohn Apolls, der das argivische Land von Ungeheuern reinigte, kam aus der Umgebung von Naupaktos.[4] Silanos aus Ambrakien opferte für Kyros und für Xenophon,[5] Hippomachos aus Leukas für Mardonios.[6] Der griechische Seher bei Mykale war Deiphonos aus Apollonia.[7]

Die berühmten thebanischen Seher Amphilochos, Alkmaion und dessen Söhne wurden in Akarnanien heimisch.[8]

2. Sehergeschlechter

Es sind nur einige wenige Familien, denen die griechischen Seher entstammen, die Iamiden, Klytiaden und Telliaden aus Elis und die akarnanischen Seher. Ihre Kunst und besondere Veranlagung galten offenbar als erblich.[9]

Seher aus dem Geschlecht des Alkmaion

Die korinthische Sage erzählt, daß Alkmaion und seine Söhne nach den thebanischen Kriegen Amphilochien und Akarnanien kolonisierten. Es ist

1) s. u. S. 56; Xen. Anab. VII 8, 1.

2) Den akarnanischen Frauen traute man die gleichen Zauberkünste zu wie den Thessalierinnen. Alkiphron III 8, 1. Vgl. Thuk. I 5.

3) Paus. IX 31, 5.

4) Aesch. Suppl. 250ff.

5) Xen. Anab. I 7, 18; V 6, 16–18. 29. 34; VI 4, 13; Aelian, hist. an. VIII 5; Philostrat. vita Apollonii VII 7, 15 p. 350 Kayser.

6) Herodot IX 38.

7) Herodot IX 92.

8) Über die akarnanische Mantik vgl. E. Oberhummer, Akarnanien, Ambrakia, Amphilochien, Leukas im Altertum, München 1887, 229f.

9) Dies ist bei derartigen Gaben im allgemeinen der Fall. So waren z.B. bei den Germanen Zauberkunst, Heilkunst und Skaldentum erblich. Weiteres siehe M. Bouteiller, Chamanisme et Guérison Magique, Paris 1950, passim.

möglich, daß der Stammvater der attischen Alkmeoniden[10] ursprünglich mit dem in Boiotien, der Megaris, Korinth, Argos und Psophis auftretenden Heros Alkmaion identisch ist.[11] Es gibt jedoch keinen antiken Beleg dafür, da das attische Geschlecht die Verbindung mit dem fluchbeladenen Muttermörder vollkommen abstritt.[12]

Alkmaion hatte in Akarnanien einen Sohn Amphoteros.[13] Derselbe Name ist in Athen zweimal belegt. Aus den "Poleis" des Eupolis ist ein athenischer Seher Amphoteros bekannt.[14] Ferner wird im Scholion zu Hesiod Erga 810 ein ἐξηγητής Amphoteros genannt.[15] Beide Athener dürften der gleichen Familie angehören, die bei der Seltenheit des Namens von Amphoteros, dem Sohn des Alkmaion, nicht zu trennen ist. Wie Tellias aus Elis das Heer der Phoker begleitet,[16] Teisamenos nach dem Vorbild des Melampus für sich und seinen Bruder Hagias das spartanische Bürgerrecht erhält,[17] so begleitet Megistias aus Akarnanien das lakedaimonische Heer;[18] so berät Amphilytos aus Akarnanien den Peisistratos.[19] Nach Name und Herkunft dürfte dieser Prophet zu der gleichen Familie gehören wie Amphiaraos, Amphilochos, Amphoteros. Ein wandernder Seher aus dem Stamme des Amphiaraos mag sich einst in Athen niedergelassen haben.[20]

Telliaden

Das elische Sehergeschlecht der Telliaden wird in einer Notiz des Philostratos erwähnt.[21] Es ist wahrscheinlich, daß es sich nach Tellias, dem angesehene Opferpriester der Phoker benannte, auf dessen Leistungen im Kriege die kurzen Nachrichten bei Herodot VIII 27 ein

10) Herodot VI 125.

11) Bethe, RE I 1554.

12) Vgl. Toepffer, Attische Genealogie, 1889, 226ff. Sie führten sich auf Alkmaion, den Urenkel Nestors zurück (Paus. II 18, 8) oder betrachteten sich als Autochthonen (Herodot V 62).

13) s. u. S. 56.

14) Fr. 211 K. = II p. 514 M. = Schol. Arist. Pax 1031; vgl. Wilamowitz, Aristoteles II 428; Friedländer, Argolica 51 Anm. 24.

15) ὡς Φιλόχορος λέγει καὶ Ἀμφότερος, ἐξηγηταὶ τῶν πατρίων ἄνδρες. Wilamowitz, Aristoteles I 280; II 428. Pertusi druckt ἀμφότερος und muß eine Lücke vor dem Wort annehmen.

16) Herodot VIII 27.

17) Herodot IX 33.

18) Herodot VII 219. 221. 228; Simonides fr. 83 D.

19) Herodot I 62 (oben S. 22).

20) Friedländer, Argolica 51f. In dem Hesiodfragment Pap. Oxy. 2481 col. III Vers 2 kommt anscheinend ein Alkmaionide Amphimachos vor.

21) Vita Apollonii V 25 p. 208 Kayser.

helles Licht werfen.[22] Die Kämpfe zwischen Phokern und Thessalern, an denen Tellias teilnahm, fanden nur wenige Jahre vor den Perserkriegen statt. Hagesistratos, der erbitterte Gegner der Lakedaimonier, wird als der bedeutendste Telliade bezeichnet.[23] Er hatte schon vor der Schlacht von Plataiai mit den Tegeaten gegen die Lakedaimonier gekämpft. Man darf aus zeitlichen Gründen annehmen, daß er der Sohn des Tellias war. Als Gegner der Tegeaten stand auf spartanischer Seite ebenfalls ein elischer Seher, Teisamenos. Es ist möglich, daß persönliche Feindschaft zwischen den Zunftgenossen im Spiele war und daß sich daraus die gesonderte Bezeichnung der Telliaden erklärt.[24]

Iamiden

In das Seheramt zu Olympia teilten sich die Iamiden und die Klytiaden. Die Verzeichnisse der elischen Opferbeamten nennen bis zum Jahre 185 n.Chr. je einen, später meist je zwei olympische Seher aus beiden Geschlechtern.[25]

Es scheint, daß zwischen beiden Familien Adoptionen vorkamen, um das Erlöschen einer Linie zu vermeiden und den Fortbestand der kultischen Ordnung zu gewährleisten. So kann man am besten erklären, daß Herodot den Teisamenos einen Klytiaden aus dem Geschlechte der Iamiden nennt.[26] Der Name Teisamenos ist in der Liste der Iamiden häufig.

Ihre Stammsage verbindet die Iamiden mit Arkadien und der Pisatis. Pindar erzählt sie in der VI. Olympischen Ode.

Euadne, die Tochter der lakonischen Heroine Pitane und des Poseidon, wurde bei dem arkadischen Fürsten Aipytos in Phaisana am Alpheios erzogen. Heimlich gebar sie einen Sohn. Da befragte Aipytos über Euadnes Kind das Orakel. Als er erfuhr, daß es ein Sohn des Apollon sei und ein berühmter Seher werden solle, ließ er es suchen. Man fand das Kind unter Veilchen im Gebüsch, wo es von zwei Schlangen mit Honig genährt wurde. Es bekam den Namen Iamos.

Als Iamos herangewachsen war, stieg er eines Nachts von der Burg Phaisana herab und ging mitten in den Alpheios hinein. Er rief Poseidon und Apollon an und bat um ein 'volkernährendes Amt'. Deutlich antwortete ihm die Stimme des Vaters und forderte ihn auf, ihr zu folgen. So führte ihn

22) s. oben S. 21f.

23) Herodot IX 37.

24) Weniger, Seher 82.

25) Olympia, Die Ergebnisse. Textband V: Die Inschriften, bearbeitet von W. Dittenberger und K. Purgold, Berlin 1896, 58-141; L. Weniger, Seher 55ff.

26) Herodot IX 33. Bei Paus. III 11, 6 wird er nur als Iamide bezeichnet. Das Grab seiner Familie ist nach Paus. III 12, 8 auch das der Iamiden; Weniger, Seher 64f. 72.

Apollon zum Kronoshügel und verlieh ihm den doppelten Schatz der Weissagung. Er sollte seine untrügliche Stimme vernehmen können und zum anderen, wenn Herakles gekommen sei und die Spiele gestiftet habe, oben auf dem Zeusaltar eine Orakelstätte einrichten.

Mit Herakles und den Herakliden blieben die Iamiden auch weiterhin verbunden. Einer der ihren begleitete den Gründer von Syrakus, Archias aus dem Geschlechte des Herakles.[27] Noch im zweiten oder dritten Jahrhundert erwähnt ein Grabepigramm verdienter Frauen aus dem Iamidengeschlecht deren Abkunft von Herakles und Phoibos.[28]

Stammsitz des ritterlichen Sehergeschlechts war die Burg Phaisana in der Pisatis.[29] Die spartanische Linie der Familie wurde um 480 von Teisamenos begründet. Ihr gehören Hagelochos an und Hagias, der Seher in der Schlacht bei Aigospotamoi (405).

Ein jüngerer Teisamenos war an der Verschwörung des Kinadon beteiligt (395). Am Ende des 1. Jahrhunderts sind Sichares und Alkibia, Kinder eines Teisamenos, in Sparta als μάντεις inschriftlich bezeugt.[30] Teisamenos, ein Sohn des Iamos, wird zur Zeit Trajans oder Hadrians in einer Weihinschrift für Artemis Orthia genannt.[31] Das Grabmal der Familie in Sparta erwähnt Pausanias.[32]

In Arkadien hatte schon der Ahnherr Aipytos gelebt. Dort gab es in Stymphalos eine Iamidenfamilie. Ihr gehörte Aineas an, für den Pindar die VI. Olympische Ode dichtete. Ein 'elischer' Iamide, Thrasybulos, Sohn des Aineas, weissagte 249 den Mantineern in der Schlacht, in der sie die Lakedaimonier besiegten.[33]

Auf Sizilien gab es neben den Mitbegründern von Syrakus den krotoniatischen Zweig der Iamiden. Er stammte von Kallias ab, der nach der Schlacht am Krathis (510) dort seßhaft geworden war.[34]

27) Pindar, Ol. VI 6; Schol. Pind. Ol. VI 6a, 8a; vgl. Thuk. VI 3, 2; Paus. V 7, 3; Strab. VI 2, 4 p. 269f.

28) IG V 1, 599; Kaibel, Epigr. graeca ex lapid. conlecta 874.

29) Wilamowitz, Isyllos 176. Pindaros 211.

30) IG V 1, 141, 210. 212; vgl. 465.

31) IG V 1, 298.

32) Paus. III 18, 8; Pfister, Der Reliquienkult im Altertum, 1912, I 304f.

33) Paus. VIII 10, 5.

34) Herodot V 44f.

Klytiaden

Die Sage von Iamos ist verbunden mit den Doriern und Herakliden.[35] Klytios dagegen, der Ahnherr des anderen in Olympia vertretenen Sehergeschlechts, ist Aiolide.

Pausanias erwähnt das Standbild des Olympioniken Eperastos, der sich in der Aufschrift als Klytiade aus dem Stamm der Melampodiden bezeichnet.[36] Zur Erklärung fügt er das Stemma bei: Amythaon – Melampus – Mantios – Oikles – Amphiaraos – Alkmaion – Klytios. Klytios' Mutter war die Tochter des Königs Phegeus von Phegia in Arkadien, dem späteren Psophis. Ihre Brüder ermordeten Alkmaion. In Psophis zeigte man seine einfache, von heiligen Zypressen umstandene Grabkapelle.[37] Um nicht mit den Mördern des Vaters zusammenleben zu müssen, wanderte Klytios nach Elis aus.[38]

Die Regelung des olympischen Gottesdienstes dürfte den Interessen der beiden elischen Bevölkerungsteile Rechnung getragen haben. Die Klytiaden vertraten anscheinend das aiolische Element. Die Sage der Iamiden knüpft an die Stiftung des Herakles an. Aber auch die Aioliden haben nach dem Mythos Anteil an der Einrichtung der Olympien. Als nämlich die Söhne des Pelops über die Peloponnes zerstreut waren, erneuerte Amythaon die Olympischen Spiele.

Amythaons Geschlecht galt als besonders mit Verstand begabt.[39] Es brachte viele berühmte Seher hervor, als ersten Melampus. Pindar hat den Amythaoniden offenbar ein Gedicht gewidmet.[40] Daraus sind die Worte erhalten (fr. 179 Snell):

ὑφαίνω δ' Ἀμυθαονίδαισιν ποικίλον ἄνδημα.

Pindar erwähnt auch die Lebensregeln, die Alkmaion seinem Sohn Amphilochos mit auf den Weg gab (fr. 42. 43). Er verwandte Motive aus einem kyklischen Epos. Das kyklische Epos, welches die Schicksale der Amythaoniden behandelte, ist die Melampodie.

35) Über die Pitanesage und die Verbindung mit Sparta vgl. Hepding, RE IX 686; Weniger, Seher 67f.

36) Paus. VI 17, 6:
τῶν δ' ἱερογλώσσων Κλυτιδᾶν γένος εὔχομαι εἶναι
μάντις ἀπ' ἰσοθέων αἷμα Μελαμποδιδᾶν.

37) Paus. VIII 24, 7.

38) Paus. VI 17, 6.

39) Hesiod fr. 205: s. u. S. 32.

40) Vgl. Wilamowitz, Pindaros 327. 424f.

DIE SAGEN DER MELAMPODIE

Das unter dem Namen Melampodie bezeugte Epos[1] weisen manche antiken Schriftstelle Hesiod zu,[2] andere sprechen nur vom Dichter der Melampodie.[3] Pausanias rechnet das Gedicht auf den Seher Melampus zu den fälschlich dem Hesiod zugeschriebenen Werken.[4]

Die Melampodie war ein größeres Epos. Sie umfaßte nach dem Zeugnis von fr. 167 mindestens drei Bücher, wahrscheinlich mehr.

Marckscheffel erkannte bereits, daß die Melampodie, von Melampus ausgehend, die Geschichte der berühmtesten Seher enthielt, durchflochten mit glänzenden Beispielen der Seherkunst (S. 170). Friedländer nutzte für seinen Rekonstruktionsversuch die Tatsache, daß es sich um ein genealogisches Epos handelt. Er nahm an, daß die Melampodie in chronologischer Folge die mit den Namen des Melampodidenstemmas verbundenen Sagen erzählte (S. 44).

Es ist nicht anzunehmen, daß in späterer Zeit noch Mythen über Seher nachgewachsen sind. Die Vermutung hat viel für sich, daß alle bei den Mythographen bezeugten Sagen von Melampus und seinen Nachkommen auch in der Melampodie enthalten waren. Es sollen daher im folgenden die Sagen gesammelt werden, welche von Melampus und den Melampodiden handeln. Für die fortlaufende Erzählung sei die Version gewählt, die am besten in den Zusammenhang paßt. Die Varianten werden angegeben. Die Unsicherheitsfaktoren der folgenden Rekonstruktion werden also nicht verhehlt. Es schien jedoch besser, einen solchen Rekonstruktionsversuch zu wagen, als sich mit den geringen Bruchstücken zu begnügen, welche die Überlieferung der Melampodie zuweist.

---

1) Die Handschriften schwanken zwischen Μελαμποδία und Μελαμποδεία. Meinekes Schreibung dieser Form als substantiviertes Adjektiv Μελαμπόδεια, Hermes 1, 1866, 327f. hat Anklang gefunden. Titel wie Ὀρεστεία, Οἰδιποδεία usw. können jedoch Analogien zu der regulären Femininbildung Ὀδυσσε (F)-ία sein, die früh belegt ist (Herodot II 116. IV 29; Platon Phaid. 94 D. Alc. I 112 B. Hipp. min. 363 B).

2) Athen. II 40 f. XI 498 a. XIII 609 e; Clem. Alex. Strom. VI 2, 263; Strab. XIV 1, 27 p. 642.

3) Schol. λ 90; Tzetzes zu Lyk. 682f.

4) Paus. IX 31, 4.

I. MELAMPUS

Melampus, der ein berühmter Seher und einer der Könige in Argos werden sollte, war einst als Kind ausgesetzt, aber von einer Ziege wunderbar gerettet und am Leben erhalten worden.

Münzen aus Aigosthena in der Megaris, wo Melampus ein Heiligtum hatte [1] und bei seinem jährlichen Fest Melampodeia göttliche Ehren genoß,[2] zeigen ein Kind, das von einer Ziege gesäugt wird.[3] Diese Darstellung dürfte sich auf Melampus beziehen.[4] Seine Aussetzung ist in der megarischen Chronik des Dieuchidas bezeugt.[5]

Die Eltern des Melampus waren Amythaon[6] und Dorippe.[7] Als die Mutter ihn geboren hatte, setzte sie ihn an einem baumbestandenen Platze aus seine Füße aber wurden von der Sonne geschwärzt, weil sie nicht im Schatten lagen. So erhielt er den Namen Melampus (Schwarzfuß).[8]

Die aitiologische Legende zur Erklärung des Namens ist wahrscheinlich spätere Erfindung. Alt dagegen dürfte die Aussetzungssage sein, die auf einen göttlichen Vater schließen läßt.[9] Von Aussetzung, wunderbarer Rettung durch ein nährendes Tier und Erziehung bei Hirten erzählen sonst die Königsmythen. Wir werden noch an weiteren Sagen erkennen, daß die Melampodiden in ihrem Epos als Männer dargestellt wurden, welche den Königen ebenbürtig sind.

1) IG VII 207. 208; Schwyzer, Dial. Graec. exempla 450; vgl. I.G. VII 223 = Schwyzer 161. Bemerkenswert sind auch die Namen Μελαμπόδωρος IG VII 216 und Μελαμπόδωρα IG VII 232. Diese Inschriften sind die ältesten Zeugnisse über den Melampuskult in Aigosthena. Sie stammen aus der Zeit nach 243 v.Chr. (Ernst Meyer, R.E. XV 196). Vermutungen über die Entstehung des Melampuskultes in Aigosthena bei Hanell, Megarische Studien 104.

2) Er erhielt ein Speisungsopfer, I.G. VII 219 = Schwyzer 163; I.G. VII 223, 21ff. = Schwyzer 161.

3) Head, Historia Numorum, Oxford 1911, 392f: 'Imperial coins only... Infant (Melampus?) suckled by a goat. Round building, from which springs a tree, entwined by a serpent.' Nach Paus. I 44, 5 gab Melampus in Aigosthena keine Orakel.

4) '... the type of coin must refer to a noted native of Aegosthena, and so to Melampus, who was its only remarkable man', Gardner, Journ. Hell. Stud. 6, 1885, 58.

5) Schol. Apoll. Rhod. I 118 d = Dieuchidas 485 F 9.

6) Die Vorfahren des Amythaon waren nach Dieuchidas und schon nach Hesiods Katalogen Kretheus – Aiolos – Hellen – Zeus.

7) Der Name der Mutter ist verschieden überliefert. Rhodope: Schol. Theokr. III 43–45; Aglaia: Diodor IV 68, 3; vgl. Soph. Iphigenie fr. 288 N. = 309 P.; Apollodor II 2, 1; Schol. Eurip. Orest. 965. Bei Apollod. I 9, 11 heißt die Mutter Idomene. Der Seher stammt von der klugen Mutter, wie Kalchas Enkel des Idmon ist und Teiresias eine Tochter Manto hat. Vgl. Bethe, Quaestiones Diodoreae Mythographae, Göttingen 1887, 56f.

8) Schwarz war die Farbe der Totengeister und ihrer Darsteller, die Tracht der Asketen und Seher, vgl. Widengren, Harlekintracht 89ff. und griechische Sehernamen wie Πάκιος, Μόψος, Ἄσβολος. Vielleicht gehört 'Melampus' in den Kreis dieser Sehernamen.

9) Wilamowitz, Isyllos 177 Anm. 33; vgl. die Verherrlichung des Iamos bei Pind. Ol. VI.

Daß die Melampodie Amythaon nannte, ist anzunehmen. Ein hesiodiches Fragment unbekannter Herkunft (fr. 205) vergleicht das Geschlecht des Amythaon mit den Atriden und den Aiakiden:

Ἀλκὴν μὲν γὰρ ἔδωκεν Ὀλύμπιος Αἰακίδῃσι
νοῦν δ' Ἀμυθαονίδαις, πλοῦτον δ' ἔπορ' Ἀτρεΐδῃσιν.[10]

Berufung

Melampus lebte auf dem Lande. Vor seinem Hause stand eine Eiche, in der Schlangen ihren Schlupfwinkel hatten. Einst räucherten Knechte des Melampus die Schlangen aus ihrem Nest hervor und töteten sie. Melampus aber sammelte Holz, verbrannte die Tiere und zog ihre Jungen auf. Als diese groß geworden waren, reinigten sie ihm einmal, während er schlief, mit ihren Zungen die Ohren, so daß er die Sprache der Tiere verstehen[11] und daraus den Menschen die Zukunft vorhersagen konnte. Er erlernte auch die Opferschau und wurde nach einer Begegnung mit Apollon am Alpheios der beste Seher seiner Zeit.[12]

So wird die Geschichte erzählt bei Apollod. I 9, 11; Eustath. zu λ 292 p. 1685; Schol. λ 287 = Pherekydes 3 F 33.[13] In ähnlicher Weise muß auch die Berufung des Teiresias ausführlicher dargestellt gewesen sein.[14]

Fr. 215 lautet:

Πίσσης τε δνοφερῆς καὶ κέδρου νηλέι κάπνῳ.

Morel sieht darin ein Räucherfeuer, welches Schlangen vertreiben soll.[15] Er schließt daraus, daß die Knechte die Schlangen erst aus ihrem Schlupfwinkel hervorgeräuchert haben, um sie dann im Freien zu erschlagen.

---

10) Sittl, ΗΣΙΟΔΟΥ ΤΑ ΑΠΑΝΤΑ (Athen 1889), ordnet das Zitat als fr. 157 (225) der Melampodie zu.

11) Apollodor I 9, 11 erwähnt nur die Sprache der Vögel; vgl. Eliade 105.

12) Diese Weihe gehört in die Reihe der an Flüssen vollzogenen Reifezeremonien, vgl. Onians 229.; J.E. Harrison, Themis, (Q. Aufl. 1912) 249 Anm. 4. Ähnliches wird erzählt von Iamos Pind. Ol. VI 58, Pelops Pind. Ol. I 73, Pythagoras bei Porphyr. Vita Pyth. 17

13) Eine andere Version bringt Schol. Apoll. Rhod. I 118 = fr. 149. Melampus war bei Polyphantes eingekehrt (zur Überlieferung des Namens s. Wüst, R.E. XXI 1808) und opferte ein Rind. Da kroch eine Schlange herbei. Die Knechte töteten sie, Melampus aber bestattete die Schlange und sorgte für ihre Jungen. Diese Version wird den großen Ehöen zugeschrieben. Sie weicht von der obigen in Einzelheiten ab und unterscheidet sich vor allem durch den Zusammenhang. Hier ist Melampus offenbar schon als bekannter Opferpriester gedacht. – Über die Version der großen Ehöen s. u. S. 35.

14) s. u. S. 43.

15) Philologus 83, 1928, 348f.

Feuer gegen Schlangen erwähnt Lucan IX 915ff. Unter den Zutaten erscheinen bei Nikander Erdpech[16] und Zeder.[17] Räucherwerk gegen Schlangen, nämlich Polei, wird bei Hesiod auch in den fr. 229 und 230 empfohlen.

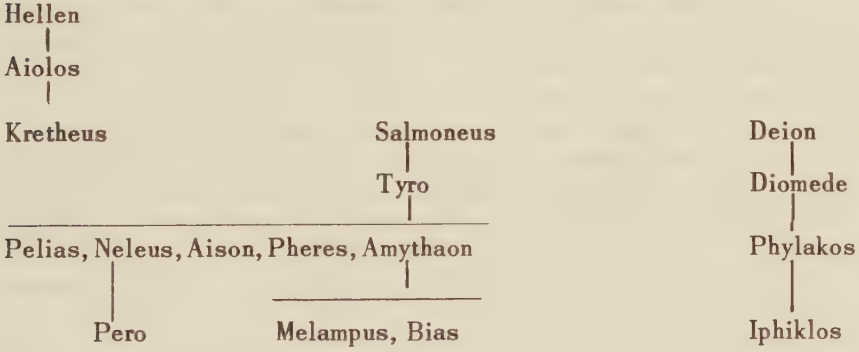
Wenn Morel recht hat, stammt fr. 215 aus dem I. Buch der Melampodie. Seine Vermutung erhält eine Stütze, wenn man den ersten Teil des Märchens vom tiersprachenkundigen Mann und seiner neugierigen Frau vergleicht:[18] Ein Mann macht unter einem Baume Feuer, bemerkt aber in den Zweigen eine Schlange und rettet sie. Dafür lehrt sie ihn die Sprache der Tiere verstehen.

In dieser Märchenepisode hat das Feuermachen seinen festen Platz, und zwar gerade an der Stelle, die nach Morels Vermutung fr. 215 in der Erzählung der Melampodie einnähme. Es hätte nur eine freiere Motivierung erfahren.

Daß Schlangen die Kenntnis der Tiersprache verleihen, ist eine verbreitete Vorstellung. Auch Kassandra und Helenos wurden dadurch zu Sehern, daß ihnen Schlangen die Ohren reinigten.[19]

Die Werbung um Pero

Die erste Tat, bei der Melampus seine Sehergabe zustatten kam, war die Gewinnung der Pero. Um die Erzählung verständlich zu machen, sei zunächst ein Teil des Aiolidenstemmas wiedergegeben.[20]



16) ἀσφάλτοιο ... ἰσοαχθέα μοῖραν Theriaca 44; vgl. Plin. N.H. 35, 180 Bitumen ... serpentes accensum nidore fugat. Pech wurde nur als Heilmittel für den Biß giftiger Tiere empfohlen. Plin. N.H. 24, 38; Nik. Alexipharm. 488.

17) κέδρος ... ἐν φλογιῇ καπνηλὸν ἄγει καὶ φύξιον ὀδμήν, Theriaca 53f.

18) A. Aarne, Folklore Fellows Comm. 15, 1914, 15ff.

19) ABT-Schol. zu H 44; siehe Roscher II 975. Paus. IV 10, 5. 6 nennt einen Seher Ophioneus. Darstellungen von Schlangen, die sich dem Ohr eines Mannes nähern, erwähnt Küster 125 Anm. 6.

20) Hesiod fr. 18ff.; Apollodor I 9, 8.

Neleus, der Sohn der Tyro und des Kretheus, hatte im Streit mit seinem Zwillingsbruder Pelias das von seinem Vater gegründete Iolkos verlassen. Amythaon war ihm nach Pylos gefolgt.[21] Des Neleus Mutter Tyro aber war bei ihrem Oheim Deion aufgewachsen, dem Vater des Phylakos.[22] Phylakos und Iphiklos besaßen eine Rinderherde, die Neleus als Gut seiner Mutter betrachtete. Um sie wiederzugewinnen, verlangte er sie als Brautpreis für seine schöne Tochter Pero.

Des Melampus Bruder Bias liebte Pero. Auf seine Bitten erklärte sich der Seher bereit, die Herde für ihn zu stehlen.[23] Er ging nach Phylake,[24] obwohl er wußte, daß er entdeckt und ein Jahr gefangengesetzt würde. In seinem Gefängnis hatten zwei Bediente für ihn zu sorgen, ein Mann und eine Frau. Der Mann war gut, die Frau aber böse. Kurz vor Ablauf des Jahres hörte Melampus, wie sich zwei Holzwürmer darüber unterhielten, daß sie den Deckenbalken bald durchfressen hätten. Da bat er seine Wärter, ihn aus dem Hause zu tragen, und zwar ließ er den Mann am Kopfende, die Frau am Fußende seiner Bahre anfassen. So war die böse Frau gerade in dem Augenblicke noch im Hause, als der Balken brach, und sie wurde von dem einstürzenden Dach erschlagen.

Durch diesen Vorfall wurde Phylakos auf den Gefangenen aufmerksam. Als er erfuhr, daß Melampus ein Seher sei, versprach er ihm Freiheit und Herde, wenn er seinen kinderlosen Sohn Iphiklos von der Unfruchtbarkeit heile.

Um ein Mittel zu erfahren, opferte Melampus ein Rind[25] und lud die Vögel zum Mahle ein. Aber keiner wußte Rat. Da brachten sie zuletzt den Geier. Dieser erzählte, daß Iphiklos einst als Knabe zugesehen hatte, wie sein Vater Widder verschnitt. Aus irgendeinem Grunde hatte der Vater den Sohn mit dem blutigen Messer bedroht, dieses aber dann in einen Baum gestoßen. (Unglücklicherweise war es der Lebensbaum des Sohnes.) Infolge der Verwundung des Baumes wurde der Sohn unfruchtbar. Im Laufe der Zeit hatte Rinde das Messer bedeckt. Der Geier riet, es herauszuziehen, den

21) Pap. Soc. It. 1301 = D Merk. 17; λ 256; Apollodor I 9, 8ff.; Diodor IV 68, 3f.; Tzetzes zu Lyk. 175.

22) Schol. λ 290; Eustath. zu λ 292 p. 1685, 13.

23) Sie wurden von einem Hund so gut bewacht, daß weder Mensch noch Tier in ihre Nähe kommen konnte (Apollodor I 9, 12); nach Eustath. zu λ 292 p. 1685 waren Hirten und Hunde unüberwindlich. Die archaisch anmutende Variante der Scholien Q zu λ 290, nach welcher Iphiklos, ein Sohn des Herakles von ungeheurer Stärke, selbst die Herde bewacht und mit Melampus kämpft (vgl. Delcourt, Oedipe 167), scheint für den Zusammenhang der Melampodie unpassend. Der Hinweis, daß Zeus dem Seher gesagt habe, er werde von Iphiklos bezwungen werden, ist möglicherweise erst sekundär aus λ 297 Διὸς δ' ἐτελείετο βουλή entwickelt.

24) Zum Othrys bei Theokr. III 43; Schol. λ 287.

25) Bei Apollodor I 9, 12 sind es zwei Rinder.

Rost abzuschaben und dem Iphiklos zu trinken zu geben. Man folgte dem Rat, und das Messer, das verwundet hatte, brachte nun auch die Heilung. Iphiklos bekam einen Sohn Podarkes.[26]

Melampus aber trieb die Rinder nach Pylos, nahm Rache an Neleus und führte dem Bruder die Frau zu.[27] Bias heiratete Pero und hatte mit ihr einen Sohn Talaos.[28]

So berichten die beiden Odysseestellen λ 235ff und ο 226ff, Pap. Tebt. 271 = C Merk. und Pap. Soc. It. 1301 = D Merk.[29]

Die Melampodie schloß sich in ihrem ersten Teile offenbar eng an Hesiods Kataloge an. Sie benutzte das dort gegebene Aiolidenstemma. Es scheint, daß Melampus in den Katalogen mehrmals erwähnt wurde, an seiner eigentlichen Stelle als Sohn des Amythaon, im Abschnitt über Neleus und in der Iodeszendenz bei der Heilung der Proitiden. Es ist anzunehmen, daß einmal in kurzen und klaren Worten auch die Werbung um Pero dargestellt war.

In den großen Ehöen waren nach fr. 149[30] das Abenteuer in Phylake und die vorausgehende Einweihung in die Tiersprache abweichend erzählt.[31]

Ein Zitat aus der Melampodie aber beweist, daß bei der Schlachtung des Rindes, welches an die Vögel verteilt wird, Phylakos und Iphiklos zusammen anwesend sind.

---

26) Der Name des Sohnes spielt auf die Schnelligkeit des Iphiklos an, Hesiod fr. 117 und Demarat. 42 F 1 = Schol. Apoll. Rhod. I 45; Kallim. fr. 75, 46f.; Nonnos XXVIII 284 ff.; Orph. fr. 284 Kern; Paus. V 17, 10 (Kypseloskasten); Ψ 636.

27) ο 235ff.

28) Apollodor I 9, 13; Pap. Soc. It. 1301 = D Merk. 8f.

29) Viele Gelehrte wollten die Partie im ο auf die Melampodie, die im λ auf die großen Ehöen zurückführen (Dümmler, Kleine Schriften II, 1901, 385. 398; Friedländer, Argolica 45. 57; Pfeiffer, Philol. 92, 1937, 4f. = Ausgewählte Schriften, München 1960, 29f; Jacoby, F. Gr. Hist. 3 F 33 Bd. I 40, 1) Aber ein Gegensatz zwischen Phylakos und Iphiklos ist in jedem Falle künstlich. Aus ο 226ff. (Melampus gefangen ἐνὶ μεγάροις Φυλάκοιο) kann man keine Version ableiten, nach der Phylakos allein Besitzer der Herde ist. Die beiden leben zusammen auf einem Hof. Dieser kann als Wohnsitz des Vaters bezeichnet werden, während der Sohn die Wirtschaft führt. – Unter den θέσφατα λ 297 muß man nicht unbedingt die Warnung des Iphiklos vor dem Hauseinsturz verstehen; es können auch die Aufschlüsse über seine Heilung gemeint sein (zu Dümmler 398). – Der Streit mit Neleus und die Auswanderung nach Argos ο 236ff. müssen nicht auf die Melampodie zurückgehen. Die Auswanderung wird in Pap. Soc. It. 1301 = D Merk. 10 erwähnt , die Auseinandersetzung mit Neleus kann in v. 6 enthalten gewesen sein (zu Friedländer 57).

30) = Schol. Apoll. Rhod. I 118, ausführlicher Schol. Theokr. III 43, beide aus den Kommentaren des Theon (Wendel, Die Überlieferung der Scholien zu Apollonios von Rhodos, Abh. d. Ges. d. Wiss. zu Göttingen 1932, 108; Überlieferung und Entstehung der Theokritscholien, ebendort 1920, 98).

31) Die großen Ehöen halten wir für ein von den Ehöen verschiedenes Gedicht. Das Problem kann hier nicht erörtert werden.

fr. 166 καὶ τότε μάντις[32] μὲν δεσμὸν βοὸς αἶνυτο χερσίν,
Ἴφικλος δ' ἐπὶ νῶτ' ἐπεμαίετο. τῷ δ' ἐπ' ὄπισθεν
σκύπφον ἔχων ἑτέρῃ, ἑτέρῃ δὲ σκῆπτρον ἀείρας
ἔστειχεν Φύλακος καὶ ἐνὶ δμώεσσιν ἔειπεν.

Vielfach hat man auch f. 165 hierher gezogen.

. . . Τῷ δὲ Μάρις[32a] θοὸς ἄγγελος ἦλθε δι' οἴκου
πλήσας ἀργύρεον σκύπφον φέρε, δῶκε δ' ἄνακτι

Die Fragmente 165 und 166 werden der Schreibung σκύπφος wegen zitiert. Fr.165 stammt aus dem 2. Buch; fr. 166 ist angeschlossen mit καὶ πάλιν. Das bedeutet jedoch nicht, daß fr. 166 auch im Epos an späterer Stelle gestanden haben muß.[33] Es besteht also kein zwingender Grund, anzunehmen, daß die Melampusepisoden erst im 2. Buch der Melampodie gestanden hätten. Auf Grund des Zusammenhanges ist es wahrscheinlich, daß fr. 166 an den Anfang des Gedichtes gehörte. Auf Fr. 165 kommen wir unten zurück (S. 47).

Auffallend sind an dem Unternehmen in Phylake wieder die märchenhaften Züge. Der Rinderdiebstahl, in früher Zeit immer wieder das Motiv kleinerer Raubzüge,[34] erscheint hier als die den Freiern gestellte Aufgabe bei der schwierigen Brautwerbung.[35]

Häufig geschieht es im Märchen, daß jemand die ihm unterstellten oder befreundeten Tiere zusammenruft, dasjenige aber, welches Auskunft geben kann, erst zuletzt oder auf ausdrückliches Bitten erscheint.[36] Melam-

---

32) Überliefert ist μάντης mit itazistischem Fehler; vgl. Casaubonus (bei Rzach ed. maior 1902); Friedländer, Argolica 45 Anm. 12. – Rzach erinnert in der Note an Mantios, den in o 244 erwähnten Sohn des Melampus. Dieser kann jedoch hier nicht gemeint sein. Es ist nirgends die Rede davon, daß Melampus mit einem Begleiter nach Phylake ging. Einen Sohn hat er erst viel später aus der Ehe mit der Tochter des Proitos in Argos.

32a) Die Athenaeus-Handschrift überliefert το δ' ἐμαρης. Das schrieb man als τῷ δὲ Μάρης. Ein Mares wird nur bei Aelian var. hist. IX 16 als Stammvater der Ausonen genannt. Wilamowitz, Homer. Untersuchungen 178 Anm. 22 schlug deshalb vor, den Μάρης der Melampodie in Μάρις aus Π 319 zu bessern.

33) Beispiele dafür, daß bei solchen Zitaten die Reihenfolge nicht immer beachtet wurde, bei Friedländer, Argolica 45 Anm. 10.

34) Vgl. Λ 670ff; Paus. IV 36, 3; Weisweiler, Heldensage 22f.

35) Kahlo, Handwörterbuch des deutschen Märchens s.v. 'Aufgaben'; vgl. auch Delcourt, Oedipe 167ff.

36) Z.B. KHM 97; L. Mühlhausen, Diarmuid mit dem roten Bart, Eisenach 1956, 102 '(Der Garten von Vleágó, aus Béaloideas, The Journal of the Folklore of Ireland Society 12, 1942, 100ff): "Er blies auf seiner Pfeife, und die Fische des Meeres kamen herbei. Er fragte sie, ob sie ihm Kunde über den Garten von Vleágo geben könnten. Jeder einzelne Fisch erklärte, er wisse nichts davon. Er blies nochmals auf der Pfeife und versammelte die Vögel der Luft um sich. Aber jeder einzelne Vogel erklärte, er könne ihm keine Kunde geben. Da blies er zum dritten Mal auf der Pfeife. Jetzt rauschte der Rabe herbei . . ." (vgl. Mühlhausen 144).

pus kommt dabei seine Kenntnis der Tiersprache zugute, die ihm auch im Gefängnis das Leben gerettet hatte.[37]

Die Heilung des Iphiklos ist mit einem Analogiezauber verbunden. So wurde auch Telephos mit dem Rost der Lanze Achills geheilt, die ihn verwundet hatte (ὁ τρώσας ἰάσεται).[38]

Der Baum[39] spielt die Rolle eines Doppelgängers des Iphiklos. Ihn trifft der für den Menschen bestimmte Messerstich; das hat die gleiche Wirkung, als ob er diesen selbst getroffen hätte.[40] Es handelt sich um eine der Erzählungen, in denen das Leben eines Menschen untrennbar mit einer Pflanze verbunden ist.

Die Heilung der Proitiden

Die Sage spielt nun nach Argos hinüber. – Die Töchter des Proitos,[41] des Königs von Tiryns, waren

Λυσίππη καὶ Ἰφινόη καὶ Ἰφιάνασσα.[42]

Als die Mädchen erwachsen waren, wurden sie von Raserei ergriffen, weil sie die Weihen des Dionysos nicht annahmen. Sie irrten entstellt durch die Peloponnes. Aber Melampus versprach, sie zu heilen, wenn er den dritten Teil der Königsherrschaft bekomme. Als Proitos sich weigerte, diesen hohen Preis zu zahlen, verschlimmerte sich der Wahnsinn der Mädchen und ergriff überdies alle anderen Frauen. Sie verließen ihre Häuser, töteten ihre Kinder und gingen in die Wildnis. Schließlich erklärte sich Proi-

37) Der Holzwurm, der Helfer des Melampus, hat es anderswo wegen seiner Geschicklichkeit zu beachtlichem Ansehen in der Mythologie gebracht (Swanton, The Tlingit Indians, Annual Report of the Americ. Bureau of Ethnol. 1908, 408). Er tritt in ähnlicher Funktion auf wie die kleine Fliege in KHM 102 und ist ein Hilfsgeist des Schamanen. Swanton 464: '.... a favorite was the woodworm, because it can bore through wood and so typifies strong perception.'

38) Apollodor Epit. 3, 20. Über den Grundsatz der Volksmedizin, Ähnliches mit Ähnlichem zu heilen Plin. XXIX 69. 71; Frazer, Apollodor Bd. II 189ff.

39) Nach Apollodor I 9, 12 eine heilige Eiche; Schol. λ 287 und 290 ein wilder Birnbaum; Schol. Theokr. III 43 ein Baum schlechthin.

40) Mannhardt, Antike Wald- und Feldkulte Berlin 1887, 30f; vgl. Der Baumkultus der Germanen und ihrer Nachbarstämme, Berlin 1875, 31 Anm. 1. 32ff. 48ff. Die mythographische Überlieferung ist verwirrt, da die Erzählung anstößig erschien: Schol. Theokr. III 43; Schol. λ 287 und 290; Eustath. zu λ 292 p. 1685; Apollodor I 9, 12. Die Erklärung ist wohl in einem Schuldgefühl gegenüber den Tieren zu suchen, θύσας τε θεοῖς τοῖς μηνίουσι ὑπὲρ τῆς τῶν τετραπόδων εὐνουχίας Eustath. zu λ 292 p. 1685.

41) Im Folgenden wird nur der Name Proitos gebraucht, da nur dieser für die Melampodie in Frage kommt. Proitos ist auch im Aiolidenstemma alt. Dafür, daß eine andere Version an seiner Stelle Anaxagoras nennt, suchen Friedländer, Argolica 32ff., und Robert, Oidipus I 216, verschiedene Erklärungen.

42) Apollodor II 2, 1 = Hesiod fr. 27. Den Hexameter hat Friedländer hergestellt, Argolica 39 Anm. 17. (Siehe nun Pap. Oxy. 2487 fr. 1 col. I Vers 24.)

tos bereit, auf die Forderung einzugehen. Damit gab sich Melampus jedoch nicht mehr zufrieden, er verlangte für seinen Bruder einen ebenso großen Anteil. Da Proitos noch schlimmeres Unheil befürchtete, gab er nach. Nun nahm Melampus die kräftigsten jungen Burschen und verfolgte den Schwarm mit Schreien und einer Art ekstatischem Tanz.[43] Die älteste Tochter, Iphinoe starb; in Sikyon wurden die beiden anderen eingeholt und geheilt. Proitos gab sie dem Melampus und dem Bias zur Ehe.[44]

Nach einer anderen Version wurden die Proitiden nicht von Dionysos bestraft, sondern von Hera,[45] weil sie über deren ärmliches Haus gespottet hatten.[46] Sie fühlten sich in Kühe verwandelt wie Io und liefen mit Gebrüll durch die Felder.[47] Die Heilung geschah durch Hera selbst auf Bitten Athenes oder durch Melampus. Was die Krankheit der Proitiden betrifft, so dürfen wir die Variante, nach der "Hesiod" von dionysischer Raserei berichtet, für die Melampodie in Anspruch nehmen, da Melampus auch in anderer Tradition mit Dionysos verbunden ist.[48]

Fr. 27, αὗται δὲ ὡς ἐτελειώθησαν· ἐμάνησαν ὡς μὲν Ἡσίοδός φησιν, ὅτι τὰς Διονύσου τελετὰς οὐ κατεδέχοντο, bezöge sich dann auf die Melampodie.[49] Durch die Heilung der

43) Vgl. die Veitstänzer im Mittelalter, denen man gesunde Mittänzer gab: Martin. Zeitschr. d. Berl. Vereins f. Volkskunde 24, 1914, 124; Dodds, Irrational 77. 79f.

44) Apollodor II 2, 2; Herod. IX 34; Paus. II 7, 8.

45) So anscheinend die hesiodischen Kataloge (fr. 27).

46) Bakchyl. XI 47ff; Pherekydes 3 F 114 = Schol. o 225; nach Apollodor I 2, 2 = Akusilaos 2 F 28 hatten sie sich über das altertümliche Kultbild der Hera lustig gemacht, s. Preller 248f.; Paus. II 12, 2.

47) Bakchyl. X 56; Probus zu Vergil Buc. VI 48; Friedländer, Argolica 36; zu den übrigen mit den Proitiden verbundenen Kultlegenden Friedländer, Argolica 31ff.; Preller 246ff.

48) Diodor I 97, 4; Hesiod fr. 27. Nach Herodot II 49 führte er den Dionysoskult in Griechenland ein. Er wird in Aigosthena von einer Ziege, dem Tier des Dionysos, genährt wie Daphnis, der Prototyp des Dionysosmysten (Longus, Daphnis und Chloe I 2. Umgekehrt gibt eine Mänade dem Böcklein die Brust, Fresco in der Villa dei Misteri und Eurip. Bakchen 699f.; vgl. das orphische ἔριφος ἐς γάλα ἔπετον). Dionysos nahm oftmals Bocksgestalt an (Frazer, The Golden Bough, Spirits of the Corn and of the Wild I 17f.). Er wurde ἐπὶ παύσει τῆς μανίας unter dem Namen Μελάναιγις angerufen (Suidas s.v. Μελάναιγις).

49) So Nilsson, The Mycenaean Origin of Greek Mythology, 1932, 62. Nach Apollodor II 2, 2 wurden die Königstöchter von dionysischem Wahnsinn geheilt, nach anderen Berichten die argivischen Frauen (Apollodor III 5, 2; Herodot IX 34; Diodor IV 68, 4). Diese Varianten brauchen wir nicht auf verschiedene Quellen zurückzuführen. Im Dionysoskult gab es keine sozialen Unterschiede. In den Katalogen Hesiods dagegen, nach deren Version Melampus die von Hera bestraften Proitiden heilte (vgl. Pap. Soc. It. 1301 = D Merk. 14f.), dürfte nur von den Königstöchtern als Herapriesterinnen die Rede gewesen sein (vgl. Friedländer, Argolica 36). Der bei der Verfolgung umgekommenen Proitide zu Ehren feierte man in Argos ein Totenfest (Hesych s.v. Ἀγράνια und Ἀγριάνια). Die Agrianien in Orchomenos hatten ein ähnliches Ritual (Plut. Quaest. Graec. 38 p. 299; Preller, Göttersage 689ff; Nilsson, Griech. Feste 271f; vgl. Meuli, Phyllobolia für Peter von der Mühll, Basel 1946, 277). –

Königstöchter wurde Melampus zum Mitregenten in Argos. Die Episoden von Pero und von den Proitiden sind insofern Dubletten, als beidemale der Seher seinem Bruder eine schöne und reiche Frau verschafft.[50] Man kann aber kaum bezweifeln, daß beide Sagen in der Melampodie vorkamen. Die Doppelehe des Bias kannten schon Hesiods Kataloge, wie Friedländer, Argolica 48 erschloß und wie Pap. Soc. It. 1301 = D Merk. erweist.

Die Nachkommen des Melampus und des Bias aus den Ehen mit den Proitostöchtern spielen in den Kriegen um Theben eine hervorragende Rolle. Der thebanische Sagenkreis aber ist für die Melampodie gesichert durch die Fragmente über Teiresias.

Bemerkenswert ist, daß der Übergang der Melampodiden nach Argos bei Hesiod und in der Melampodie vorkam.[51] Der Dichter der Melampodie folgte also Hesiods genealogischer Ordnung, ließ aber die Erzählung lebendiger werden, indem er volkstümliches Erzählungsgut aufnahm.

Sprüche

Probeweise seien fr. 163 und 164 dem Abschnitt über Melampus zugewiesen. Es scheint, daß auch dieser Seher an einem Streitgespräch beteiligt war.

Nach Meinekes anerkannter Deutung[52] antworten fr. 163 und 164 auf

---

Melampus heilt die von dionysischer Raserei ergriffenen Protiden, indem er sie jagt (vgl. oben S. 31 Anm. 8). Ebenso werden die Minyaden in Orchomenos von Ψολόεις, Rußigen, verfolgt. Eitrem RE XV 2012ff verweist auch auf Vermummung und Gebaren der Phallophoren (Athen. XIV p. 622 D). Er denkt an ein jahreszeitliches Fest, das in Argos stark vom Dionyskult beeinflußt wurde. Es fällt zeitlich mit den ionischen Anthesterien zusammen. Nach Aelian, var. hist. 57 waren die Proitiden nackt, ἔδραμον γυμναὶ μαινόμεναι. Es könnte sich um ein Ritual handeln, das der Fruchtbarkeit der Felder dient.

50) Robert, Hermes 52, 1917, 310. Zu Schol. o 225 = Pherekydes 3 F 114 siehe Robert, Oidipus I 215. Die Kinder des Bias in Pylos werden genannt im Schol. λ 287 = Pherekydes 3 F 33, vgl. Eustath. zu λ 292 p. 1685; bei Apoll. Rhod. I 118, dazu Friedländer, Argolica 47 Anm. 16.

51) Argos galt als Heimat des Melampus. Er soll den alten Apollontempel in der Dryoperstadt Asine gegründet haben. Ἐξ Ἄργεος Μελάμπους wird er genannt (Bakchyl. fr. 4, 12; Barrett, Hermes 82, 1954, 421ff.; vgl. Wilamowitz, Pindaros 327. 425). – Den ältesten bekannten Kult hatte Melampus in Arkadien. Es gab ein Heroon des Melampus an der Grenze von Orchomenos, Torthyneion und Methydrion (Hanell, Megarische Studien 102; eine Grenz-Urkunde aus Orchomenos, Schwyzer, Dial. Graec. exempla 664). Mit Arkadien ist Melampus außer im Kult auch in der Legende verbunden. Nach der geläufigen Version hatte er in Lusoi die Proitiden geheilt. In Tegea galt es als Stifter des Aleaaltares. Über die Ortsnamen Orchomenos und Lusoi auf Pylostafeln J. Kerschensteiner, Münchender Studien zur Sprachwissenschaft 9, 1956, 50.

52) Hermes 1, 1866, 327; vgl. Wilamowitz, Homer. Untersuchungen 178 Anm. 22.

die Frage τί ἥδιστον;[53] und sind folgendermaßen zu lesen: (Ἡδὺ μὲν....)

fr. 164: Ἡδὺ δὲ καὶ τὸ πυθέσθαι ὅσα θνητοῖσιν ἔνειμαν
ἀθάνατοι, δειλῶν τε καὶ ἐσθλῶν τέκμαρ ἑναργές.

fr. 163: Ἥδιστον δ' ἐν δαιτὶ καὶ εἰλαπίνῃ τεθαλυίῃ
τέρπεσθαι μύθοισιν, ἐπὴν δαιτὸς κορέσωνται.

Das Lemma zu fr. 164 lautet: Ἡσίοδος δ' ἐπὶ τοῦ Μελάμποδος ποιεῖ .... Das dürfte bedeuten, daß diese Worte Melampus in den Mund gelegt waren.

53) Vgl. Certamen Homeri et Hesiodi 71ff. Zur Gattung siehe C. Hölk, De acusmatis sive symbolis Pythagoricis, Diss. Kiel 1894, 3. 34f; Radermacher, Aristophanes' Frösche, Sitz. Ber. d. Akad. d. Wiss. Wien 1922, 29f. 337f; Vogt, Kultredner 51–54.

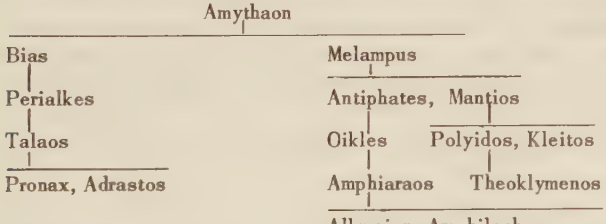
II. DIE KRIEGE GEGEN THEBEN

1. Amphiaraos

Zwischen den drei in Argos herrschenden Geschlechtern kam es zum Streit. Das ursprüngliche Königsgeschlecht der Proitiden verband sich mit der Sippe des Melampus gegen die des Bias.[1] Führer der Melampodiden war Amphiaraos, Führer der Biantiden Talaos mit seinem Sohn Adrastos. Amphiaraos tötete den Talaos. Adrastos floh nach Sikyon und heiratete dort die Tochter des Königs Polybos. Nach dessen Tod wurde er Herrscher über Sikyon. So zur Macht gelangt, kehrte er nach Argos zurück. Seine früheren Feinde mußten mit ihm Verträge schließen. Amphiaraos bekam des Adrastos Schwester Eriphyle zur Frau unter der Bedingung, daß er sich im Falle einer erneuten Auseinandersetzung ihrem Schiedsspruch unterwerfe.[2]

Der neue Steit entstand, als später Adrastos seinen Schwiegersohn Polyneikes nach Theben zurückzuführen versprach. Amphiaraos versuchte, der Teilnahme am Zug der Sieben gegen Theben zu entgehen. Er sah voraus, daß alle bis auf Adrastos umkommen würden. Deshalb hielt er sich verborgen. Doch Polyneikes beriet sich mit Iphis, dem ältesten unter den Fürsten,[3] wie man Amphiaraos zwingen könne. Auf den Rat des Iphis gab er Eriphyle das Halsband der Harmonia. Dafür verlangte sie von ihrem Gat-

1) Vgl. Paus. II 6, 6. II 18, 4; Schol. Plat. Rep. 590 a. – Die Nachkommen des Melampus zählt o 241ff., die des Bias Schol. Pind. Nem. IX 30 auf. Daraus ergibt sich folgendes Stemma:



Perialkes ist ein Sohn des Bias nach Pherek. 3 F 33 = Schol. λ 287; Eustath. zu λ 292 p. 1685; B-Schol. zu B 565.

2) Schol. Pind. Nem. IX 30 b Ende: διαφορὰ: δὲ ἐγενήθη τοῖς περὶ Ἀμφιάραον καὶ Ἄδραστον, ὥστε τὸν μὲν Ταλαὸν ὑπὸ Ἀμφιαράου ἀποθανεῖν τὸν δὲ Ἄδραστον φυγεῖν εἰς Σικυῶνα καὶ γῆμαι τὴν Πολύβου θυγατέρα. τελευτήσαντος δὲ τοῦ Πολύβου χωρὶς ἐπιγονῆς ἀρσενικῆς τὸν Ἄδραστον ἔχειν τὴν Σικυωνίων βασιλείαν. ὕστερον μέντοι συνελθόντας πάλιν ἐφ' ᾧ συνοικήσει τῇ Ἐριφύλῃ ὁ Ἀμφιαράος, ἵν' εἴ μέγ' ἔρισμα μετ' ἀμφοτέροισι γένηται, αὐτὴ διαιτᾷ.

3) Robert, Oidipus I 210, vgl. 212ff.

ten, daß er mit Adrastos ziehe.[4] Vielleicht versuchte sie, ihm seine Vorahnung auszureden, ähnlich wie Iokaste bei Sophokles dem Ödipus:

fr. 169: Μάντις δ' οὐδ' εἷς ἐστιν ἐπιχθονίων ἀνθρώπων
ὅς τις ἂν εἰδείη Ζηνὸς νόον αἰγιόχοιο.

An der Gestalt des Amphiaraos zeigt sich wiederum deutlich, welch hohen Rang die Seher in der griechischen Frühzeit hatten. Die Kataloge erwähnen ihn als

Ἄργει ἐν ἱπποβότῳ πολέων ἡγήτορα λαῶν,
ὃς γ' ἀγαθὸς μὲν ἔην ἀγορῇ, ἀγαθὸς δὲ μάχεσθαι,
ἐσθλὸς δ' ἐν παπίδεσσι, φίλος δ' ἦν ἀθανάτοισιν.[5]

Bei Pindar ist er der 'Augapfel' des Heeres; nach seinem Tod beklagt ihn Adrastos:

ποθέω στρατιᾶς ὀφθαλμὸν ἐμᾶς
ἀμφότερον μάντιν τ' ἀγαθὸν καὶ δουρὶ μάρνασθαι.[6]

Der Wagenlenker des Amphiaraos, Baton oder Elaton, war gleichfalls Melampodide.[7] Nach der Niederlage der Sieben flohen beide, verfolgt von Periklymenos. Sie wurden von der Erde verschlungen.[8]

---

4) Apollodor III 6, 3. Vielleicht gehört hierher ein anonymes episches Fragment. Der Hexameterschluß am Ende des Schol. Pind. Nem. IX 30 μέγ' ἔρισμα μετ' ἀμφοτέροισι γένηται steht wörtlich in Δ 37. Dort handelt es sich um einen befürchteten Zwist zwischen Zeus und Hera, in dem Scholion "um die Eventualität eines erneuten Zwistes zwischen Adrast und Amphiaraos. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß der Scholiast nicht die Ilias zitieren will, sondern ein Epos, dessen Verfasser jene Iliasstelle verwertet hat ... Nur vom Zwist zwischen Amphiaraos und Adrast muß in diesem Epos die Rede gewesen sein; vielleicht auch von den Geschlechtern der Proitiden, Melampodiden und Biantiden, mit deren Stammbaum der betreffende Teil des Scholions beginnt. Da liegt es am nächsten, an ein genealogisches Epos zu denken, und unter diesen können vor allem zwei in Frage kommen, das erste Buch von Hesiods Katalogen, das bekanntlich die Genealogie der Aioliden enthielt (fr. 7), und die Melampodie" (Robert, Oidipus I 222f.; vgl. Preller 916).

5) Pap. Oxyrh. 2075 = F 4 Merk., 36 – 38; Pap. Oxy. 2481 fr. 5 col. II Vers 30.

6) Ol. VI 18f.

7) Paus. II 23, 2.

8) Amphiaraos hatte vor Theben zwei Heiligtümer, das eine bei Potniai, wo er entrückt worden sein sollte (Paus. IX 8, 3; Pind. Pyth. VIII 55ff.), das andere bei Harma (Strab. IX 2, 11 p. 404; Paus. I 34, 2. IX 19, 4 u.a., Preller 921 Anm. 1). Seine Hauptkultstätte aber war in Oropos, wo er aus einer heiligen Quelle emporgestiegen sein sollte (Paus. I 34, 4; vgl. Strab. IX 1, 22 p. 399; Schol. Pind. Ol. VI 21. 23 a) und Traumorakel gab als chthonischer Gott (Soph. El. 839f; Cic. De div. I 88.; Philostrat, Her. II 8). Ihm zu Ehren feierte man dort Spiele, Amphiaraia. Ein Teil des Altars war Amphiaraos und Amphilochos geweiht, während der Muttermörder Alkmaion ausgeschlossen war (Paus. I 34, 3; vgl. Immisch, Klaros 197 Anm. 2). Das Orakel des Amphiaraos scheint gegen Ende des 5. Jahrh. von Theben nach Oropos übertragen worden zu sein, Strabon VIII 2, 10 p. 404; Frazer, Pausanias Bd. V 1898, 31 – Nach Schol. Pind. Pyth. IV 338 a war Amphiaraos neben Mopsos und Idmon auch Seher der Argonauten.

Periklymenos gehört nach manchen Quellen zur Familie des Teiresias. Schol. Pind. Nem. IX 57 bexeichnet ihn als Sohn des Poseidon und der Chloris, der Tochter des Teiresias.

Die Melampodiden sind im Krieg der Sieben gegen Theben die Unterlegenen. Der siegreiche Seher aber ist Teiresias.

2. Teiresias

Berufung

Fr. 162 über Teiresias wird bei Apollodor III 6, 7 im Zusammenhang mit dem Zug der Sieben gegen Theben zitiert: Eteokles stellte die thebanischen Verteidiger auf und ließ über den Ausgang des Kampfes weissagen. Bei den Thebanern war ein Seher namens Teiresias, der Sohn des Eueres und der Chariklo, aus dem Geschlecht des Spartiaten Udaios; der hatte sein Augenlicht verloren.[9] Dann folgt die Begründung seiner Blindheit.

Teiresias sah einst am Kithairon zwei sich paarende Schlangen. Er tötete[10] die weibliche und wurde in eine Frau verwandelt.[11] Als er nach sieben Jahren bei gleicher Gelegenheit eine männliche Schlange tötete, nahm er sein früheres Geschlecht wieder an.[12]

Die Doppelgeschlechtigkeit des Teiresias ist eine jener alten Vorstellungen, die uns die Seher der griechischen Urzeit mit Sehern Vorderasiens und der Steppenvölker vergleichen ließ. In den gleichen Zusammenhang dürfen die mit der Zeit seiner Verwandlung wie mit seinem Lebensalter verbundenen 'heiligen' Zahlen 7 und 9 gebracht werden.

In der Melampodie wird Teiresias auf Grund der so gewonnenen Einsichten die Entscheidung in einer heiklen Frage aufgetragen. Zeus und Hera stritten darüber, ob der Mann oder die Frau in der Liebesumarmung die größere Lust empfände. Teiresias entschied, der Genuß der Frau sei weit größer:

fr. 162: Οἴην μὲν μοῖραν δέκα μοιρέων τέρπεται ἀνήρ,
τὰς δέκα δ' ἐμπίπλησι γυνὴ τέρπουσα νόημα

9) Ἦν δὲ παρὰ θηβαίοις μάντις Τειρεσίας Εὐήρους καὶ Χαρικλοῦς νύμφης ἀπὸ γένους Οὐδαίου τοῦ Σπάρτου γενόμενος τυφλὸς τὰς ὁράσεις. Vgl. Schol. κ 494; Eustath. zu κ 492 p. 1665; Tzetzes zu Lyk. 683. Kyllene in Arkadien Apollod. III 6, 7; Hyg. fab. 75; Phlegon, Mirab. IV p. 735. S. auch J. Schwartz 211ff.

10) Nach den meisten Quellen verwundete er die Schlangen nur (Preller 129 Anm. 2).

11) Nach Phlegon, Mirab. IV p. 735 gewann Teiresias als Frau die Liebe eines Mannes. Apollon offenbarte ihm, daß er wieder zurückverwandelt würde, wenn er die männliche Schlange bei der Paarung verwunde.

12) Die Vorstellung, daß es Unglück bringt, sich paarende Schlangen anzusehen, ist weit verbreitet. Oft sind dafür besondere Sühneriten vorgeschrieben; siehe Frazer, Apollodor Bd. I 364. Zur Verwandlung des Teiresias vgl. Thompson D 513. C 310 (Looking tabu).

oder ἐννέα μὲν μοίρας, δεκάτην δέ τε τέρπεται ἀνήρ.[13] Hera fühlte sich durch diese Entscheidung des Teiresias beleidigt und nahm ihm im Zorn das Augenlicht. Zeus aber verlieh ihm die Sehergabe und ein langes Leben; er sollte sieben (oder neun-) mal so alt werden wie andere Menschen.[14]

Wirken und Ende

In den sieben Menschenaltern erlebte Teiresias Thebens Geschicke unter den Herrschern Kadmos, Polydoros, Labdakos, Laios, Oidipus, Eteokles und Laodamas.[15] Über seine Prophezeiungen in den Kriegen gegen Theben ist nichts Näheres bekannt.

Teiresias siegte gegen die Sieben. Aber die Epigonen unter Alkmaion nahmen Theben. Der Seher der Stadt fiel den Siegern in die Hände und sollte mit seiner Tochter Manto nach Delphi geweiht werden. Auf dem Wege dahin trank er von dem Wasser der Quelle Tilphusa bei Haliartos und starb. Manto aber wurde als Hierodule nach Delphi entsandt.

So verläuft die Erzählung, die Paus. VII 3, 1 und IX 33, 1 wiedergibt.[16] Nach der anderen, häufiger überlieferten Version wanderte ein Teil der Thebaner heimlich mit Teiresias aus, um sich in Thessalien niederzulassen. Der greise Seher starb auf der Flucht an der gleichen Quelle[17] und wurde in deren Nähe begraben.[18] Es scheint dort ein Quellorakel gegeben zu haben.[19]

Die Klage fr. 161 könnte in beiden Situationen gesprochen sein. Stärker jedoch wirkt sie im Munde eines Gefangenen. Am Ende seines Lebens ruft Teiresias zu Zeus:[20]

---

13) Siehe auch Immisch, Rhein. Mus. 46, 1891, 613f. und J. Schwartz 215–220.

14) Einen etwas anderen Verlauf der Erzählung, der mit dem volkskundlichen Material in Einklang steht, versucht A.H. Krappe herzustellen, Am. Journ. of Phil. 49, 1928, 267–271. Die anderen Erzählungen von der Blendung des Teiresias bei Apollodor III 6, 7; Roscher V 183ff. Über den Zusammenhang von Blindheit und Sehergabe vgl. Euenios (Herod. IX 92ff.) und Phineus. Zu den Angaben über die Lebensdauer s. Buslepp bei Roscher V 180.

15) Immisch, Klaros 169f.

16) Bethe, Theb. Heldenlieder 114ff. führte sie auf die Thebais zurück.

17) Apollodor III 7, 3; Diodor IV 67, 1; Strabon IX 2, 36 p. 413; Aristophanes bei Athen. II 41 e;

18) Paus. IX 18, 1; IX 33, 1; Diodor IV 66f.

19) Vgl. Preller 127; Buslepp bei Roscher V 195f.

20) Teiresias war ein Diener des Zeus, vgl. Pindar, Nem. I 60. – Nach einem neuen mythographischen Fragment auf Papyrus, welches ebenfalls vom Tod des Teiresias nach der Zerstörung Thebens berichtet, gibt Zeus seinen Diener preis; er lässt sich von Apollon bewegen, Teiresias sein Wissen zu nehmen (Pap. Soc. It. 1398; vgl. Lloyd-Jones, Gnomon 31, 1959, 113f.).

Ζεῦ πάτερ, εἴθε μοι ἧσσον' <ἔχειν> αἰῶνα βίοιο
ὤφελλες δοῦναι καὶ ἴσα <φρεσὶ> μήδεα ἴδμεν
θνητοῖς ἀνθρώποις. νῦν δ' οὐδέ με τυθὸν ἔτισας
ὃς μακρόν γέ μ' ἔθηκας ἔχειν αἰῶνα βίοιο[21]
ἑπτά τ' ἐπὶ ζώειν γενεὰς μερόπων ἀνθρώπων.

Das Schicksal des Sehers erfüllte sich mit dem der Stadt, deren ganze Geschichte er miterlebt hatte. Die Sieben unter Amphiaraos hatte er überwunden; den Epigonen unterlag er.

Führer des Epigonenheeres war des Amphiaraos Sohn Alkmaion, ein Seher aus dem Geschlecht des Melampus. Apollon hatte ihm schon vor dem Auszug Erfolg verheißen.[22] So siegten im Kampf um Theben am Ende die Melampodiden.[23]

21) μακρὸν ... αἰῶνα βίοιο ist eine unhomerische Wendung; die Melampodie ist natürlich nachhomerisch. Vgl. Onians 204.

22) Apollodor III 7, 2f.; Diodor IV 66, 1.

23) Die weiteren Sagen über Alkmaion werden im IV. Abschnitt behandelt.

III. DER TROJANISCHE KRIEG UND DIE NOSTEN

1. Der trojanische Krieg

Der Seher der Griechen vor Troja war Kalchas. Auch er war – so scheint es – Melampodide.

Kalchas stammte aus Argos.[1] Sein Vater war Thestor,[2] der Sohn des Idmon[3] und Enkel des Abas.[4] Abas war Sohn des Melampus und der Proitostochter.[5]

In Aulis prophezeite Kalchas dem zur Ausfahrt bereiten Heer (Kyprien) und verlangte Iphigenies Opferung.[6] Er führte die Schiffe nach Troja (A 71 f.). Von seinem Spruch hängt die ganze Ilias ab. In den 10 Jahren der Belagerung war er der Seher des Heeres. Seine Stimme und Gestalt nahm Poseidon an, um die Griechen zu ermutigen (N 45).

In der späteren Literatur tritt er mehr hervor als in den homerischen Gedichten. Die Eroberung Trojas erscheint als sein Verdienst. Er hatte vorausgesagt, daß hiefür die Teilnahme Achills notwendig sei.[7] Später veranlaßte er die Gefangennahme des Helenos. Dieser verriet den Griechen, daß sie den Bogen des Herakles beschaffen müßten, um Troja zu erobern,[8] und andere Bedingungen.[9] Kalchas trieb auch zum Bau des hölzernen Pferdes.[10]

Die Vermutung liegt nahe, daß die Melampodie, welche die Kriege der Heroenzeit vom Standpunkt der Seher aus behandelte, im trojanischen Krieg

---

1) Inschrift aus Perge: Κτίστης Κάλχας Θέστορος Ἀργεῖος. A.M. Mansel, Arch. Anzeiger 1956, 110; ders., Acta Congressus Madvigiani 1958, I 371; vgl. Herodot VII 91.

2) Ilias A 69.

3) Schol. Apoll. Rhod. I 139 = Pherekydes 3 F 108; Chamaileon (im selben Scholion) identifiziert Idmon mit Thestor (fr. 6 bei Koepke, De Chamaeleonte peripatetico, Progr. Berlin 1856, S. 18). – Idmon war auch Seher der Argonauten, nach einigen ebenso Amphiaraos (Schol. Pind. Pyth. IV 338 a). Dadurch eröffnet sich die Möglichkeit, daß die Melampodie auch die Argonautika behandelte. Doch ist dies angesichts der Rolle des Mopsos in diesem Sagenkreis unwahrscheinlich (Preller 775ff.).

4) Herodor 31 F 44 im Schol. Apoll. Rhod. I 139; Schol. Pind. Pyth. IV 338 a; Apoll. Rhod. I 142. II 815.

5) Schol. Apoll. Rhod. I 143; Paus. I 43, 5 (vgl. Friedländer, Argolica 58 Anm. 38). VI 17, 6. Er trug den gleichen Namen wie der Vater des Proitos. – Noch ein Seher Lysanders aus dem Geschlecht der Melampodiden hieß Abas (Paus. X 9, 7; vgl. oben S. 23 Anm. 80).

6) Auf die Versammlung des Griechenheeres in Aulis könnte man fr. 167 beziehen, Χάλκιδα καλλιγύναικα; vgl. Aesch. Agam. 175ff.

7) Apollodor III 13, 8; vgl. Quint. Smyrn. VI 57ff.

8) Nach Apollodor epit. 5, 8 sagt dies Kalchas selbst.

9) Serv. ad Aen. II 166; Konon 34.

10) Verg. Aen. II 185; Quint. Smyrn. XII 3ff.

Kalchas in ähnlicher Weise hervorhob wie Teiresias in den Kriegen um Theben. Vielleicht wurde die Eroberung der Stadt Kalchas mehr als Agamemnon zugeschrieben. Man könnte an eine Gegenüberstellung des großen griechischen Sehers mit Helenos denken.[11]

In den trojanischen Sagenkreis könnte des Namens Maris wegen fr. 165 gehören:

... τῷ δὲ Μαρις θοὸς ἄγγελος ἦλθε δι' οἴκου,
πλήσας δ' ἀργύρεον σκύφον φέρε, δῶκε δ' ἄνακτι.

Maris ist nur aus Π 319 bekannt, als Gefährte Sarpedons.

Schwierigkeiten macht allerdings, daß Maris in fr. 165 offenbar als Diener erscheint, und daß außerdem dieses Fragment bereits in das zweite Buch der Melampodie gehört.[12]

Ein späterer Teilnehmer am trojanischen Krieg war ferner Amphilochos, der Sohn des Amphiaraos und Bruder des Alkmaion.[13] Er begleitete Kalchas auf dem Rückweg von Troja.[14] Auf einem Vasenbild sind Amphilochos und Antiphates am Opfer der Polyxena beteiligt.[15] Amphilochos wird bei Quintus XII 323 unter den Helden im hölzernen Pferd genannt, Antiphates bei Tryphiodor 180 und Tzetzes Post-Homerica 648. Eine Sehertat des Amphilochos im trojanischen Krieg ist nicht bekannt.

Sicheren Boden gewinnen wir erst mit dem Stoff der Nosten, in denen Kalchas und Amphilochos zu Mopsos kommen, dem Herrn des klarischen Orakels.

2. Mopsos

Des Teiresias Tochter Manto war nicht in Delphi geblieben. Apollon hatte ihr befohlen, das Heiligtum zu verlassen und den zum Manne zu nehmen, der ihr zuerst begegne. Sie traf auf Rhakios aus Mykenai.[16] Er war der Gründer einer griechischen Kolonie in Kolophon und hielt sich damals

11) "Les devins du cycle troyen se partagent, comme les armées des Achéens et des Troyens, en deux camps rivaux", Bouché-Leclercq II 41; Helenos ibid. 45ff.

12) Auch ist nicht völlig ausgeschlossen, daß die überlieferte Form Μάρης richtig ist, trotz den sonstigen Itazismen. Das könnte eine gut griechische Kurzform sein, etwa zu Εὐμάρης, wie Σθένης zu Εὐσθένης.

13) Vgl. Apollodor epit. 6, 19. Unter den Freiern der Helena erscheint er bei Apollodor III 10, 8 und Hesiod fr. 94, 16. Vgl. J. Schwartz 224.

14) Hesiod fr. 160, s.u.S. 48 Quintus XIV 366.

15) Tyrrhenische Amphora, H.B. Walters, Journ. of Hell. Stud. 18, 1898, 285 und Taf. 15. – Quintus II 244 erwähnt beim Opfer Polyxenas Antilochos. Man könnte 'Amphilochos' auf der Vase als Verschreibung betrachten (vgl. C.I.G. IV 8407); aber der seltene Name Antiphates spricht dagegen. Ein Antiphates kommt auch im Melampodidenstemma vor (o. 242f.).

16) Schol. Apoll. Rhod. I 308 = Epigonoi fr. 4 Kinkel.

zufällig in Delphi auf. Manto folgte ihm nach Kleinasien.[17] Beider Sohn war Mopsos.

Nach anderer Tradition wurde Mopsos noch in Delphi geboren[18] und hatte Apollon zum Vater.[19]

3. Kalchas

Als die argivischen Helden Kalchas und Amphilochos aus dem trojanischen Krieg zurückkehrten, kamen sie zu Mopsos nach Klaros. Sie benützten den Landweg, denn sie hatten den Sturm vorausgesehen, der die griechische Flotte überraschen sollte.[20]

Kalchas trug mit Mopsos einen Rätsel-Wettkampf aus.[21] Er wurde besiegt und starb aus Kummer darüber, seinen Meister gefunden zu haben.[22]

In der Melampodie legte Kalchas dem Mopsos folgendes Rätsel vor. Fr. 160 (bei Strabon XIV 1, 27 p. 642):

θαῦμα μ' ἔχει κατὰ θυμόν, ἐρινεὸς ὅσσον ὀλύνθων
οὗτος ἔχει μικρός περ ἐών. εἴποις ἂν ἀριθμόν;

Mopsos antwortete:

μύριοί εἰσιν ἀριθμόν, ἀτὰρ μέτρον γε μέδιμνος·
εἷς δὲ περισσεύει, τὸν ἐπενθέμεν οὔ κε δύναιο.
ὣς φατο· καί σφιν ἀριθμὸς ἐτήτυμος εἴδετο μέτρου.

---

17) Nach Paus. VII 3, 1f. IX 33, 2 wurde Manto mit einigen gefangenen Thebanern von der delphischen Priesterschaft zu Schiff nach Kleinasien geschickt. Dort heiratete sie Rhakios, der die Karer unterworfen hatte und König geworden war.

18) A.M. Mansel, Arch. Anzeiger 1956, 110; ders. Acta Congressus Madvigiani 1958. I 372. Mela I 17 bezeichnet Manto als die Stifterin des klarischen Apollonheiligtums, Mopsos als den Gründer Kolophons. Der Name Mopsos erscheint als Muksus in dem hethitischen Archiv von Boghazköy in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Ein König namens Moksos, der um die gleiche Zeit anzusetzen ist, führte offenbar religiöse Reformen durch. Ein späthetitischer König, der Gründer einer Burg in Karatepe am Pyramus, gehört zur Dynastie des MPS (Hanfmann, Harvard Studies 63, 1958, 72ff.; Heubeck, Lydiaka, Erlangen 1959, 43f.; Sakellariou La migration grecque en Ionie, Athènes 1958, 167; Ph. Cassola, La Ionia nel mondo miceneo, 1958, 112). Der griechische Mopsos, der Eponym des thessalischen Mopsion am Ossa, ist Seher der Argonauten. Auf Tafeln mit Linearschrift B erscheint mo-qo-so (KN X 1497. PY Sa 774). Der name ist vielleicht vorgriechisch. Den kilikischen Heros aber setzten die Griechen, die im 7. Jahrhundert nach Kilikien kamen, mit der griechischen Sagengestalt ähnlichen Namens gleich und fügten ihn in die griechische Sage ein. Damit konnten sie Anspruch auf den Besitz Kilikiens erheben (Heubeck, Historia 2, 1954, 482ff.).

19) Strabon XIV 5, 16 p. 675; Apollodor epit. 6, 3; Konon 6 (Heyne Μάντους); Clem. Alex. Strom I 21, 134, 4. Bei Strab. XIV 27 p. 642 (vgl. IX 5, 22 p. 443) ist nach XIV 5, 16 p. 675 ebenfalls Apollon anzunehmen.

20) Vgl. Quint. Smyrn. XIV 360ff. Später sagte man, die kolophonische Sibylle stamme von Kalchas ab (Suidae Lex. s.v. Σίβυλλα Κολοφωνία).

21) Zum Rätselwettkampf vgl. K. Ohlert, Rätsel und Rätselspiele der alten Griechen[2] (1912) 28 und W. Schultz, R.E. I A 113f.; J. Schwartz 220 – 224.

22) Strab. XIV 1, 27 p. 642; vgl. Apollod. epit. 6, 4.

Hier folgt bei Strabon noch ein weiterer Vers:

καὶ τότε δὴ Κάλχαντα τέλος[23] θανάτοιο κάλυψεν.

Man nimmt mit Recht an, daß dieser Vers nicht unmittelbar auf die Antwort des Mopsos folgte. Bei dem Wettkampf mußten beide Partner zu Wort kommen, und in der Tat ist eine Frage des Mopsos überliefert.[24] Er zeigte dem Kalchas eine Muttersau und fragte, wieviele Ferkel sie trage und wann sie werfen werde.[25] Kalchas nannte eine falsche Zahl. Da spottete Mopsos über seine Seherkunst und sagte, es seien neun Junge, die am nächsten Tage zur Welt kommen würden. Als dies eintraf, starb Kalchas vor Gram.[26] Er wurde in Notion, der Hafenstadt von Klaros,[27] oder in den Schluchten des Kerkaphos[28] begraben.

4. Amphilochos

Nach dem Tode des Kalchas gingen Mopsos und Amphilochos über den Tauros, und beide gründeten Mallos in Kilikien.[29]

In Mallos hatten Amphilochos und Mopsos ein Orakel, das bis in späte Zeit berühmt war.[30] Lukian nennt es das deutlichste und wahrste.[31]

---

23) Nauck, Mélanges Gréco-Rom. III 263ff. (= Bull. de l'Acad. imp. des Sciences de St.-Petersbourg 17, 1872, 219f.) und Wilamowitz, Homer. Untersuchungen 178 Anm. 22 lesen Κάλχαντα τέλος. Die Strabonhss. bieten Κάλχανθ' ὕπνος.

24) Dieser Teil des Wettkampfes wird mit kleinen Abweichungen mehrfach geschildert. Tzetzes zu Lyk. 427. 980; nach Strabon XIV 1, 27 p. 642f. berichtete von der Frage nach dem Feigenbaum Hesiod, von der Frage nach dem Schwein Pherekydes; vgl. Frazer, Apollodor Bd. II 245, Anm. 1; Preller 147Iff. Apollodor epit. 6, 4 (epit. Vatic.): Μόψος δὲ συὸς οὔσης ἐπιτόκου ἠρώτα, πόσους κατὰ γαστρὸς ἔχει καὶ πότε τέκοι. τοῦ δὲ μηδὲν εἰπόντος αὐτὸς ἔφη δέκα χοίρους ἔχειν καὶ τὸν ἕνα τούτων ἄρρενα, τέξεσθαι δὲ αὔριον. ὧν γενομένων Κάλχας ἀθυμήσας τελευτᾷ.

25) Vgl. das 12. Heidrekrätsel, Genzmer Edda II Nr. 24. Nach Eustath. zu Dion. Periegetes 852 (Bd. I 265, Bd. II 949) führte Mopsos das Schweineopfer für Aphrodite in Aspendos ein.

26) Die kolophonische Kolonie Siris kannte eine Nachbildung dieses Wettstreites, Tzetzes zu Lyk. 978. 980; Aristoteles fr. 584. Siris wurde aber schon im 6. Jhdt. zerstört (Kiechle, Messenische Studien, Diss. Erlangen 1957, 48). Der Seherwettkampf zwischen Kalchas und Mopsos in Kolophon ist demnach älter als die Melampodie (Immisch, Klaros 158ff.).

27) Apollodor epit. 6, 4. Nach Apollod. epit. 6, 2 und Lyk. 426ff. hatte Kalchas einen Orakelspruch, nach dem er sterben sollte, wenn er einen besseren Seher treffe. Vgl. die Sage von Homers Ende.

28) Lykophron 424.

29) Strabon XIV 4, 3 p. 668. 5, 16p. 675f.; Apollodor epit. 6, 2ff.; Tzetzes zu Lyk. 440. Vgl. Herodot VII 91; Kallinos fr. 7 = Strabon XIV 4, 3 p. 668; Heubeck, Historia 2, 1954, 484f.

30) Plut. De def. or. 45 p. 434. De sera num. vind. 22 p. 563 Paus. I 34, 3.

31) Philops. 38ff. Dialog. mort. III 1. Alex. 19. 9.

Aber auch zwischen Amphilochos und Mopsos sollte es zum Zweikampf kommen. Amphilochos nämlich kehrte nach Argos heim. Aber dort hatte sein Bruder Alkmaion, um Amphiaraos zu rächen, die Mutter Eriphyle getötet. Unzufrieden mit den Zuständen in Argos, kam Amphilochos wieder nach Mallos zurück. Da Mopsos die Herrschaft oder das Priestertum nicht mehr mit ihm teilen wollte, stritten sie miteinander auf dem Ἀλήιον πεδίον.[32]

Sieger blieb diesmal offenbar der Melampodide, Amphilochos. Ihn tötete darauf im kilikischen Soloi Apollon, der Vater des Mopsos, mit eigener Hand. Fr 168: Ἡσίοδος δ' ἐν Σόλοις ὑπὸ Ἀπόλλωνος ἀναιρεθῆναι τὸν Ἀμφίλοχόν φησιν... ἀπὸ τοῦ Ἀληίου ἀπιόντα διὰ τὴν ἔριν.

Die beiden feindlichen Heroen wurden bei Magarsa, nahe dem Pyramus, auf einem steilen Hügel bestattet. Zwischen ihren Gräbern errichtete man einen Turm, so daß die Feinde einander im Tode nicht sehen konnten.[33]

Strabon nennt den Zweikampf in Klaros zwischen Mopsos und Kalchas einen Streit um die mantische Kunst, den in Kilikien zwischen Mopsos und Amphilochos einen Streit um die Herrschaft.[34]

Die Geschichten von Kalchas und Mopsos gehörten auch zu den Nosten. Die Melampodie weicht aber in ihrem Bericht über Amphilochos von der Fassung der Nosten ab, die Proklos überliefert.[35]

Kennzeichnend für die Nosten ist, daß die Heroen auf dem Landweg zu Mopsos kamen. Sie sahen den Sturm voraus, der der heimkehrenden Flotte gefährlich werden sollte. Kalchas wurde in den Nosten von Podaleirios sowie den Lapithen Leonteus und Polypoites begleitet.[36] Amphilochos

32) Strab. XIV 5,17 p. 676; Tzetzes zu Lyk. 440. Nach Tzetzes übertrug Amphilochos dem Mopsos die Herrschaft oder das Priestertum für ein Jahr und kam zurück, als das Jahr um war.

33) Lykophron 439ff.; Tzetzes zu Lyk. 440 = Euphorion fr. 98 Powell, 115 Scheidweiler (Euph. Fragmenta, Diss. Bonn 1908).

34) Strabon XIV 5,16 p. 675. Der Streit zwischen Mopsos und Amphilochos wurde als Zweikampf aufgefaßt: μονομαχία Strabon XIV 5,16 p. 676; ἄκριτα δηρινθέντες Tzetzes zu Lyk. 440 (s.o. Anm. 33); αὐτοκτόνοις σφαγαῖσι Lyk. 439ff.; πεσόντας Strabon XIV 5,16 p. 676. Vorbild ist die Sage von Eteokles und Polyneikes. Mopsos ist als Krieger im Zweikampf dargestellt auf einer Sarkophag-Decke aus Kertsch, Comptes rendus de la comm. imp. archéol., Petersbourg 1878/9 Taf. IV, Text S. 130, vgl. 128. – S. Eitrem verweist auf die mythischen Gründerpaare, Beiträge zur griech. Religionsgesch. III 1920, 152f. 191. Vgl. auch Kallimachos fr. 43, 58ff.

35) Proklos: Οἱ δὲ περὶ Κάλχαντα καὶ Λεοντέα καὶ Πολυποίτην πεζῇ πορευθέντες εἰς Κολοφῶνα.

36) Proklos; Eustath. zu B 740 p. 335; Tzetzes zu Lyk. 980; vgl. Friedländer, Argolica 42 Anm. 3; Immisch, Klaros 162f.

fehlte.[37] Die Stellen also, die das Seherpaar Kalchas und Amphilochos nennen, dürfen wir auf die Melampodie zurückführen.[38]

Nach der älteren Sage war Amphilochos durch den Sturm, der die heimkehrende Griechenflotte zerschlagen hatte, zu Mopsos nach Mallos getrieben worden, und beide hatten einander im Kampf um die Herrschaft getötet.[39] Damit dieser Zweikampf in den Zusammenhang der Melampodie paßte, mußten Heimfahrt nach Argos und Rückkehr nach Mallos erdacht werden.

Wie zuvor thebanische Epen, so benutzte der Dichter in diesem Teile der Melampodie die Nosten.

37) In der Hypothesis des Proklos wird er nicht genannt.

38) Strabon XIV 1, 27 p. 642f. 4, 3 p. 668; Theopomp 115F 351 = BT-Schol. zu B 135 Quint. Smyrn. XIV 360ff.

39) Apollodor epit. 6,19: Ἀμφίλοχος δὲ ὁ Ἀλκμαίωνος κατά τινας ὕστερον καραγενόμενος εἰς Τροίαν κατὰ τὸν (siehe Frazer) χειμῶνα ἀπερρίφη πρὸς Μόψον καὶ ὥς τινες λέγουσιν ὑπὲρ τῆς βασιλείας μονομαχοῦντες ἔκτειναν ἀλλήλους. Wenn Amphilochos hier ὁ Ἀλκμαίωνος genannt wird, der, wie Tzetzes dem Apollodorzitat hinzufügt, Ἄργος Ἀμφιλοχικόν gründete, so liegt eine Verwechslung mit dem jüngeren Amphilochos vor (s.u.S. 56 ff.). Dies bestätigt sich durch Quint. XIV 366. Zu der Verwechslung der beiden im Altertum Frazer, Apollodor Bd. II 267.

IV. KORINTH

1. Polyidos

Ob der korinthische Seher Polyidos in der Melampodie vorkam, ist fraglich.

Cicero, De div. I 40, 89 zählt ihn zusammen mit Mopsos, Amphiaraos, Kalchas und Helenos zu den bedeutendsten griechischen Sehern.[1] Er war wie sein Ahnherr Melampus auch ein berühmter Arzt.[2] In Kreta verrichtete er ein großes Wunder.

Der kleine Glaukos, der Sohn des Minos, war beim Spiel in ein Honigfaß gefallen.[3] Alles Suchen nach ihm blieb vergeblich. Da befragte Minos die Kureten. Sie antworteten ihm, in seiner Herde sei ein wunderbares Kalb, welches dreimal täglich die Farbe wechsle; erst sei es weiß, dann rot, dann schwarz. Wer ihm sagen könne, womit dieses Kalb zu vergleichen sei, der werde ihm sein Kind wiederbringen. Als nun die Seher versammelt waren, unter ihnen Phamenos, der Sohn des Teiresias,[4] verglich Polyidos das Kalb seiner Farbe wegen mit einer Maulbeere.[5] Nun sollte er den Knaben finden. Dazu verhalf ihm eine Art Vogelschau. Als er nämlich einen Seeadler am Strand fliegen sah, wußte er, daß der Knabe nicht ertrunken war, da sonst der Adler nicht vom Meer ans Land geflogen wäre.[6] Als er auf dem Dach der Vorratskammer eine Nachteule bemerkte, die Bienen verscheuchte, fand er das Honigfaß mit dem Knaben.[7]

Polyidos wurde nun zusammen mit dem Toten in eine Grabkammer eingeschlossen. Er wußte nicht, was er tun sollte. Da sah er eine Schlange

---

1) Polyidos warnte den Iphitos davor, zu Herakles nach Tiryns zu gehen (Pherekydes 3 F 82b = Schol. φ 22; dem Bellerophon verhalf er zur Bändigung des Pegasos (Pindar, Ol. XIII 75; Preller 181); in Mysien heilte er König Teuthras vom Wahnsinn (Plut. de fluv. XXI 4). Polyidos kommt in dem Hesiodfragment Pap. Oxy. 2501 in einer Melampodidengenealogie vor.

2) Eustath. zu A 63 p. 48: οἱ δὲ παλαιοὶ ἐν τῷ, ἀλλ' ἄγε δή τινα μάντιν ἐρείομεν, φασὶ καὶ ὅτι κοινή πώς ἐστι τέχνη ἰητρικὴ καὶ μαντική. Μελάμπους οὖν καὶ Πολύειδος ἀμφότεροι ἐπ' ἀμφοῖν ἔνδοξοι ἐγένοντο.

3) Nach Hygin fab. 136 (aus Euripides) beim Ballspielen, nach Apollodor III 3, 1 und Tzetzes zu Lyk. 811 beim Verfolgen einer Maus: Die Handschriftengruppe C überliefert bei Apollodor μυίας. A. Fick, Asklepios und die Heilschlange, Bezzenbergers Beiträge 26, 1900, 314, denkt an die χαλκῆ μυῖα (Pollux IX 123), das Blindekuhspiel. – Zur Sitte, Verstorbene in Honig beizusetzen, A.W. Persson, The Religion of Greece in Prehistoric Times, 1942, 13ff.

4) Sophokles fr. 361 N. = 392 P.; Schol. Eurip. Phoin. 834; vgl. Robert, Oidipus II 63 Anm. 22.

5) Hygin fab. 136 nach Euripides' Polyidos; nach Apollodor III mit einer Brombeere. – Zu den Farben Tzetzes zu Lyk. 811; Soph. fr. 395 P. = 363 N; vgl. M. Lambertz, Die geflügelte Schwester, Eisenach 1952, 39. 41. 47ff., dazu Völuspá 42–43; Jan de Vries, Rood-Wit-Zwart, Volkskunde 44, 1942, 53–62; Dumézil, Revue de l'histoire des religions 1946, 54ff.

6) Euripides fr. 631.

7) Hygin, fab. 156; Aelian, Nat. Anim. V 2.

auf den Leichnam zukriechen. Er warf einen Stein nach ihr und tötete sie.[8] Aber eine zweite Schlange kam. Als sie die tote Gefährtin sah, brachte sie ein Kraut und bedeckte sie völlig damit. Da wurde die Schlange wieder lebendig. Polyidos nahm das Kraut und brachte damit auch den Knaben wieder zum Leben.[9]

Er mußte ihn noch seine Seherkunst lehren; aber ehe er von Kreta schied, bat er den Glaukos, ihm in den Mund zu spucken, so daß sein Wissen wieder verlorenging.

Da Polyidos als Melampodide galt,[10] könnte die Rettung des Glaukos in der Melampodie vorgekommen sein.[11]

Durch diese Erzählung werden die Melampodiden ganz besonders hervorgehoben.[12] Polyidos übertrifft durch seine Kunst die kretischen Seher ebenso wie den Sohn des Teiresias.

2. Alkmaion

Auch Alkmaion, der Sohn des Amphiaraos, war ein Seher. Unter seiner Führung hat das Heer der Epigonen Theben erobert (oben S. 45). – Alkmaion hatte in Theben ein Orakel[13] und erlangte später durch seine Kunst in Akarnanien Ansehen.[14]

---

8) Nach Hygin, fab. 136 mit dem Schwert.

9) Weitere Belege für dieses Märchenmotiv: Xanthos Lyd. = 765 F 3 Jacoby Plin. N.H. XXV 14; Nonnos XXV 451ff.; Frazer, Apollodor Bd. I 313; A. Marx, Griechische Märchen von dankbaren Tieren und Verwandtes, Stuttgart 1889, 112 Anm. 1; Küster 135 Anm. 3; Thompson E 105. Über die Wunderblume des Glaukos s. Weicker, R.E. VII 1409f.; vgl. das Pharmakon der Gigantomachie, Apollodor I 6, 1.

10) Pherekydes 3 F 115 = T-Schol. zu N 663; Paus. I 43, 5; vgl. den als Bürger von Larissa aufgenommenen Ἀμυθάονν Πολυιδεῖος I.G. XI 2, 517, 84 aus einer gortynischen Familie, in der folgende Namen vorkommen:

Ἄμυθάουν

Πολύιδος

Ἀμυθάουν, Ἀμφίλοχος

Vgl. Friedländer, Argolica 58 Anm. 41. – Zu den überlieferten Formen des Namens Polyidos s. Schwyzer, R.E. XXI 1646f. – Im Stemma der Melampodie möchte ich Polyidos mit Polypheides gleichsetzen, dem besten Seher nach dem Tode des Amphiaraos (o 225f.), dem Vater des Theoklymenos (o 256); vgl. Immisch, Klaros 176; Riemschneider, RE XXI 1647ff. Die Namen Polyidos und Polypheides sind ähnlich genug, um für einander eintreten zu können (vgl. Podarkes – Podenenkos, Iphianeira – Iphianassa – Iphigeneia usw.).

11) Nach der verbreiteten Überlieferung ist der Kreter Glaukos kein Sohn des Minos; der Sohn des Minos wird nicht von Polyidos auferweckt sondern von Asklepios (Apollodor III 10, 3; Schol. Eurip. Alkest. 1 = Amelesagoras 330 F 3; Hygin, Astr. II 14; Schol. Pind. Pyth. III 96).

12) Friedländer, Argolica 60.

13) Pindar, Pyth. VIII 56.

14) Clem. Alex. Strom. I 21, 134, 4.

Die Sagen von Alkmaion liegen in sehr verschiedenen Fassungen vor. Allen gemeinsam ist, daß Alkmaion den Tod seines Vaters an Eriphyle rächte.

Thebais und Epigonoi erzählten, daß Amphiaraos, als er in den Krieg zog, seinem Sohn Alkmaion den Auftrag gab, an Eriphyle Rache zu nehmen.[15] Alkmaion tötete die Mutter schon vor dem Auszug in den neuen Krieg.

Die Alkmaionis scheint die Epigonoi fortgeführt zu haben. Preller bezeichnet sie treffend als Nosten der thebanischen Kriege.[16] Die Erzählung der Alkmaionis knüpft an das Versprechen des Adrastos an, seinen Schwiegersohn Tydeus in seine Heimat zurückzuführen. Tydeus war vor Theben gefallen. Seinem Sohn Diomedes hat dann Alkmaion, der Schwestersohn des Adrastos, jenes Versprechen gehalten. Er zog mit Diomedes nach Aitolien und gewann für dessen Großvater Oineus die Herrschaft zurück. Er selbst eroberte Akarnanien, gründete dort eine Stadt mit dem Namen Argos und folgte nicht der Aufforderung Agamemmnons, am Zug gegen Troja teilzunehmen.[17] Den Wahnsinn des Muttermörders dürfte die Alkmaionis nicht gekannt haben.[18]

Die geläufigere Form der Sage, die auf die Melampodie zurückzugehen scheint, lautet anders. Wir hören, daß Eriphyle ihren Verrat an Alkmaion wiederholte.[19] Von Polyneikes' Sohn Thersandros mit dem Peplos der Harmonia bestochen, zwang sie ihn, am Zug der Epigonen teilzunehmen.[20] Als er dies nach der Eroberung Thebens erkannte, tötete er seine Mutter.

Von der Erinys verfolgt, wurde er ruhelos von Ort zu Ort weitergetrieben[20a]. Zuerst kam Alkmaion nach Arkadien und wurde von seinem Großvater Oikles aufgenommen. Er irrte weiter, vielleicht zunächst nach Aitolien zu Oineus, und kam dann zu Phegeus nach Psophis. Phegeus entsühnte ihn

15) Immisch, Klaros 180 hält dies auf Grund der Fragmente von Sophokles' und Accius' Epigonoi für erwiesen. Über das Orakel bei Apollodor III 7, 5 und Diodor IV 66 vgl. Immisch, Klaros 178ff.

16) 3. Auflage Bd. II 367.

17) Ephoros 70 F 123 b = Strabon VII 7, 7 p. 325f.; 70 F 123 a = Strabon X 2, 25 p. 462; vgl. Immisch, Klaros 182ff.

18) Asklepiades 12 F 23 = Schol. λ 326; vgl. Apollodor III 7, 2; Diodor IV 66, 2; Bethe, R.E. I 1563; Theb. Heldenlieder 130f.; Delcourt, Oreste et Alcméon 32.

19) Apollodor III 7, 5; Diodor IV 66, 3; vgl. Preller 110 Anm. 1.

20) Von Eriphyles zweitem Verrat gibt es keine Varianten. Die Sage dürfte also nicht sehr alt sein. Es ist möglich, daß der Dichter der Melampodie Eriphyles zweiten Verrat hinzuerfand, um eine Fortsetzung in seinem Sinne schaffen zu können. – Es scheint mir besser, ihn auf die Melampodie zurückzuführen als auf einen Einfall des Hellanikos (Preller 957).

20a) Man kann dieses Wandern des Alkmaion von einem Ort zum andern vielleicht auffassen als eine Präfiguration des Lebens der Seher aus seinem Geschlecht, die ein ruheloses Leben ewiger Wanderschaft führten.

und gab ihm seine Tochter[21] zur Frau. Mit ihr hatte Alkmaion einen Sohn Klytios. Alkmaion schenkte der Phegeustochter das Halsband und den Peplos. Als aber in dem Lande, das ihn beherbergte, eine Hungersnot ausbrach, machte er sich nach dem Rat des delphischen Orakels auf, um einen Platz zu suchen, der zur Zeit des Mordes noch vom Meere bedeckt gewesen war. Auf dem unbefleckten Schwemmland an der Mündung des Acheloos fand er Ruhe. Er wurde von Acheloos entsühnt und heiratete dessen Tochter Kallirhoe. Mit ihr hatte er zwei Söhne, Amphoteros und Akarnan. Als Kallirhoe das Halsband und den Peplos verlangte, ging Alkmaion wieder nach Psophis, wurde aber dort von seinen Schwägern erschlagen.[22] Da erflehte Kallirhoe von Zeus, daß ihre Söhne augenblicklich erwachsen sein möchten.[23] So konnten sie den Tod ihres Vater rächen. Dann weihten sie die verhängnisvollen Geschenke nach Delphi.[24]

Ferner hatte Alkmaion mit Manto, wohl der Tochter des Polyidos, zwei Kinder, Amphilochos (II) und Teisiphone. Beide wurden in Korinth erzogen. Amphilochos ist der Gründer des amphilochischen Argos, einer Stadt in Arkarnanien.[25]

Durch die Erzählung von Alkmaions Irrfahrt werden Städtegründer und Ahnherrn einiger historischer Seherfamilien als Söhne des Alkmaion an das Melampodidenstemma angeschlossen.

3. Klytios

Klytios ist der Sohn des Alkmaion und der Tochter des Phegeus. Nach der Ermordung seines Vaters wanderte er nach Elis aus.[26] Von ihm leiten sich die Klytiaden her, die in Olympia das Priestertum mit den Iamiden teilten und sich als Melampodiden betrachteten.[27]

Paus. VI 17, 6 bringt das Stemma Amythaon – Melampus – Mantios[28] – Oikles – Amphiaraos – Alkmaion – Klytios.

---

21) Nach Paus. VIII 24, 8; Hygin fab. 244; Properz I 15, 15 heißt sie Alphesiboia, nach Apollodor III 7, 5 Arsinoe.

22) Apollodor III 7, 5; Paus. VIII 24, 10.

23) Apollodor III 7, 6; Ovid, Met. IX 413f.

24) Properz I 15, 15f.; über das Halsband der Harmonia Frazer, Apollodor Bd. I 386 Anm. 1.

25) Apollodor III 7,7.

26) Paus. VI 17, 6.

27) S. o. S. 29.

28) Daß Antiphates und Mantios vertauscht werden, hat nichts zu sagen. Beides sind bloße Namen. Mantios kann ein etwa aus μάντιος υἱὸς substantiviertes Adjektiv sein, das nur der richtigen Zahl der Generationen wegen in das Stemma eingereiht ist (s. Stammtafel).

4. Amphoteros und Akarnan

Die Söhne des Alkmaion und der Tochter des Acheloos, Kallirhoe, sind Amphoteros und Akarnan, der eine Stammvater einer Seherfamilie, der andere ein Gründerheros.

Alkmaion kolonisierte das Schwemmland an der Mündung des Acheloos. Amphoteros und Akarnan aber sammelten Anhänger und gewannen das ganze später Akarnanien genannte Land.[29]

Der Name Amphoteros bezieht sich auf beide Ufer des Acheloos. Die Grenze zwischen Aitolien und Akarnanien war immer schwankend.[30]

Es dürfte sich bei Amphoteros und Akarnan um eines jener durch ihr Schicksal verbundenen Paare von Melampodiden handeln, deren einer ein Seher ist, während der andere profane Aufgaben erfüllt, wie Melampus und Bias, Amphiaraos und Adrastos.[31] Noch enger ist mit Amphiaraos, der selber Seher und Held zugleich ist, sein Wagenlenker Baton verbunden.[32]

Über die akarnanischen Seher haben wir oben S. 25 f. gesprochen.

5. Amphilochos

Nach Apollodors Inhaltsangabe des euripideischen Ἀλκμέων διὰ Κορίνθου (III 7, 7) hatte Alkmaion in der Zeit seines Wahnsinns von Manto, der Tochter des Teiresias,[33] zwei Kinder, Amphilochos (II.) und Teisiphone. Sie wurden bei König Kreon in Korinth erzogen. Amphilochos gründete später das amphilochische Argos.

Friedländers Rückführung dieser Tragödie auf eine epische Quelle hat viel für sich.[34] Euripides übernahm die Personen; denn hätte er sie erfunden, so hätte kein Grund bestanden, sie gerade Manto und Amphilochos zu nennen und Amphilochos Argos gründen zu lassen. Der Name Τεισιφόνη paßt in einen daktylischen Vers und ist nicht für die Tragödie bestimmt. Daß die Handlung in Korinth spielt, hängt mit den korinthischen Kolonien am ambrakischen Golf zusammen.[35]

---

29) Apollodor III 7, 6f; Paus. VIII 24, 9; Thuk. II 102, 6; die zuvor Kureten genannten Bewohner erhielten den Namen Akarnanen.

30) Hirschfeld, R.E. I 1151; Immisch, Klaros 186.

31) Tzetzes zu Lyk. 440 ... Ἀδράστου βασιλέως καὶ Ἀμφιαράου τοῦ μάντεως ...

32) Vgl. Eckermann 77, der an Kalchas und Alkmaion (A 399) denkt.

33) Nach Paus. I 43, 5 war Manto jedoch die Tochter des Polyidos.

34) Vgl. Bethe, Theb. Heldenlieder 139. Delcourt, Oreste et Alcméon 32.

35) Friedländer, Argolica 53f.

Amphilochos ist als Eponym des korinthischen Kolonialgebiets am Golf von Ambrakia unter Alkmaion herabgerückt, die Eroberung Akarnaniens wurde von Alkmaion auf seinen Sohn übertragen.[36]

An den jüngeren Amphilochos sind die anonymen epischen Verse gerichtet:[37]

πουλύποδός μοι, τέκνον, ἔχων νόον Ἀμφίλοχ' ἥρως,
τοῖσιν ἐφαρμόζου, τῶν κεν κατὰ δῆμον ἵκηαι.
ἄλλοτε δ' ἄλλοῖος τελέθειν καὶ χώρῃ ἔπεσθαι.

So spricht Alkmaion zu Amphilochos (II.), nicht Amphiaraos zu seinen Söhnen (Alkmaion und Amphilochos I). Die Verse passen in der Stimmung nicht zu den bildlichen Darstellungen der Ausfahrt des Amphiaraos. Amphiaraos scheidet im Zorn und trägt Alkmaion die Rache auf. Dessen Bruder Amphilochos(I.) ist noch ein ganz kleines Kind.[38] Der ἥρως Ἀμφίλοχος aber scheint erwachsen zu sein. Die Worte sind nicht von einem gesprochen, der die Heimat verläßt; sie dürften eher einem, der auszieht, mit auf den Weg gegeben sein.

Die wichtigste Tat des jüngeren Amphilochos war die Gründung der Stadt Argos am ambrakischen Golf (des 'amphilochischen' Argos).

Die Unterscheidung zweier Heroen des Namens Amphilochos ist sekundär. Nach der Stadtsage von Argos Amphilochikon war Amphilochos nach der Rückkehr aus dem trojanischen Krieg nicht zufrieden mit den Verhältnissen, die er in Argos vorfand.[39] Er wanderte aus und gründete ein neues Argos.[40] Ebenfalls aus Unzufriedenheit war er nach der klarischen Sage zu Mopsos zurückgekommen und hatte in Kleinasien den Tod gefunden. – Die Differenzierung muß ein Genealoge vorgenommen haben, der sowohl von den Gründungen in Kleinasien als auch im Westen berichten wollte. Die Vermutung liegt nahe, daß dies eben der Dichter der Melampodie war, der alle Überlieferungen über die von ihm behandelten Heroen verband.

Unter den epischen Versionen der Gründungssage ist außer der für die Melampodie erschlossenen auch die der Alkmaionis zu fassen.[41] Dort eroberte Alkmaion Akarnanien und gründete Argos, das er nach seinem Bru-

36) Vgl. Eitrem, R.E. XIV 1358f.; Gruppe 517.

37) Antigonos Karyst. 25; Klearch im 2. Buch der Sprichwörter bei Athen. VII 316 f = fr. 75 Wehrli; Theognis 215; Athen. XII 513 c; Zenobios I 24; Pindar fr. 42. 43; Bergk, Poet. lyr. II, 4. Aufl., 139f.; Friedländer, Hermes 48, 1913, 594.

38) Paus. V 17, 7; korinth. Krater des Berliner Museums Nr. 1655; tyrrhen. Amphora, Furtwängler-Reichhold III S. 4, Abb. 2f.

39) Alkmaion hatte Eriphyle getötet, Schol. Thuk. II 68.

40) Thuk. II 68; Strabon X 2,26 p. 462; vgl. Friedländer, Argolica 50f.

41) Ephoros 70 F 123 b = Strabon VII 7, 7 p. 325f. und 70 F 123 a = Strabon X 2, 25 p. 462. Aus 70 F 124 = Strabon X 2, 9 p. 452 geht hervor, daß Ephoros die Alkmaionis benutzte.

der das amphilochische nannte.[42] Dieses Epos kannte auch die übrigen unter Kypselos am ambrakischen Golf gegründeten Kolonien Korinths.[43] Für die Melampodie haben wir erschlossen, daß des Alkmaion Sohn Amphilochos von Korinth aus Argos Amphilochikon gründete. Die korinthische Tendenz beider Dichtungen ist klar,

Nachdem wir mehrmals feststellen konnten, daß der Verfasser der Melampodie kyklische Epen zum Vorbild nahm und sie in seinem Sinne veränderte, ist die Vermutung gestattet, daß die Melampodie nicht nur den durch die Nosten abgeschlossenen trojanischen Kyklos voraussetzt, sondern auch eine durch die verhältnismäßig junge Alkmaionis[44] abgeschlossene Fassung der thebanischen Sagen.[45]

---

42) Der Wechsel der Namen Amphilochos und Akarnan erklärt sich wohl daraus, daß Amphilochien manchmal als Teil Akarnaniens aufgefaßt wurde; meist aber wird es ausdrücklich davon unterschieden. Man vergleiche dazu den geschichtlichen Abriß bei Thuk. II 68, nach dem die Bewohner von Argos die Ambrakioten in ihre Stadt holten und durch sie hellenisiert wurden, die wachsende Übermacht dieser Mitbewohner aber später mit Hilfe der Akarnanen bekämpften. Sie schlossen sich von da ab enger an die Akarnanen an (Thuk. III 105).

43) Fr. 5 Kinkel = Ephoros 70 F 124; Wilamowitz, Homer. Untersuchungen 73.

44) Außer den korinthischen Kolonien am ambrakischen Golf (fr. 5 Kinkel = Ephoros 70 F 124) nennt sie Zagreus (fr. 3 Kinkel). Jünger als Semonides (um 650) ist sie nach dem Grammatiker, auf den Athen. XI 460 b zurückgeht; Wilamowitz, Homer. Untersuchungen 73. 214.

45) In der Alkmaionis kam Alkmaion zu Oineus (s. o.S. 54 Anm. 17). In Euripides' Ἀλκμέων διὰ Κορίνθου kommt er auf seiner Irrfahrt zu Oineus nach Kalydon und zu den Thesproten. Da Friedländers Ableitung einiger Züge der euripideischen Tragödie von der Melampodie gelungen scheint, könnte diese Episode schon in der Melampodie ein Niederschlag der Alkmaionis gewesen sein. — Euripides kann aber auch verschiedene epische Versionen vermischt haben. (Auf die Alkmaionis geht sein Oineus zurück, Robert, Oidipus II 53 Anm. 62.).

SCHLUSSBETRACHTUNG

I. Datierung

Die Melampodie kennt die korinthischen Kolonien am Golf von Ambrakia. Sie kann damit erst nach Kypselos (613–583) entstanden sein. Würde sich erweisen, daß sie auch die Alkmaionis voraussetzt, so rückte sie über die Mitte des 6. Jahrhunderts herab. Fr. 164 soll aus Musaios entnommen sein.[1] Diese Verse standen also auch in einer Orakelsammlung. In diesem Falle ist es möglich, daß das Epos das Jüngere ist.

Die Melampodie ist im korinthischen Bereich entstanden. Der Dichter kannte die Verhältnisse auf der Peloponnes sehr gut. Er wußte von der unsicheren Grenze zwischen Amphilochien und Akarnanien, von dem Grab des Alkmaion in Psophis, er kannte den elischen Seher Klytios und den akarnanischen Seher Amphoteros. Der Gedanke liegt nahe, daß er selbst ein Melampodide war, ein Seher und Sänger zugleich.

II. Die Melampodie als literarisches Dokument

Die Melampodie gehört der genealogischen Dichtung an. Im Laufe unserer Betrachtungen ergab sich, daß sie an Hand einer Genealogie die großen epischen Kriege zusammenfaßte. Auf weite Strecken bestand sie aus Spruch- und Wettkampfdichtung. Im kriegerischen wie im Wissenswettstreit aber standen sich jeweils Vertreter der Geschlechter gegenüber, die sich von den berühmtesten Sehern der griechischen Urzeit herleiteten, von Melampus und Teiresias.

Einzigartig ist dieses Epos darin, daß es das Stemma eines Sehergeschlechts entwirft. Eponymen historischer Seherfamilien werden in dieses Stemma eingefügt.

Von Hesiods Katalogen ausgehend, benutzte die Melampodie Thebais, Epigonoi, vielleicht auch die Alkmaionis, Ilias und Nosten. Diese umfassende Darstellung hat kyklischen Charakter. Alle bekannten Ereignisse der Vorzeit werden in einem Zusammenhang gesehen. Das Aufdämmern eines Geschichtsbewußtseins ist dafür die Voraussetzung. Das Besondere ist jedoch, daß diese mythische Urgeschichte Griechenlands vom Standpunkt jener altertümlichen und doch bis in nachklassische Zeit so bedeutenden Opferpriester und Seher aus behandelt wurde.

Somit steht dieses Epos an einer geistigen Wende. Es hat die uralte Form der Genealogie beibehalten und faßt noch einmal die große epische

---

1) Clemens, Strom. VI 2, 26, 3 Ἡσίοδος τε ἐπὶ τοῦ Μελάμποδος ποιεῖ· ἠδὺ- ἐναργές (s.o. S. 39f.) καὶ τὰ ἑξῆς παρὰ Μουσαίου (Vorsokratiker 2 B 7) λαβὼν τοῦ ποιητοῦ κατὰ λέξιν.

Tradition zusammen zu einer Zeit, da diese längst aufgehört hatte, schöpferisch zu sein, und man nur noch übernommene Bausteine verschieden zusammensetzte. Die Melampodie ist eines der letzten archaischen Epen, die sagengeschichtliche Stoffe behandeln.

III. Die Rolle der Seher

Am merkwürdigsten ist das Gedicht in kulturgeschichtlicher Hinsicht. Sein Verfasser muß einen sehr hohen Begriff von der Bedeutung der Seher gehabt haben. Sie waren nach seiner Darstellung die Träger aller großen Ereignisse der Vorzeit. Den Sieg über die Sieben gegen Theben errang anscheinend nicht Eteokles, sondern Teiresias. Als die Epigonen dann Theben einnahmen, führte der Seher Alkmaion das Heer. Der eigentliche Eroberer Trojas war offenbar Kalchas, nicht Agamemnon.

Der Ahnherr fast aller beteiligten Seher war Melampus, von dem es viele Geschichten gab. Er hatte ein Wanderleben geführt und war schließlich König von Argos geworden. Von ihm leiteten sich mehrere berühmte Sehergeschlechter ab. Viele Melampodiden spielten in historischer Zeit eine bedeutende Rolle, wir haben gesehen, daß die Seher einen überraschend großen Anteil an der Kriegführung hatten.

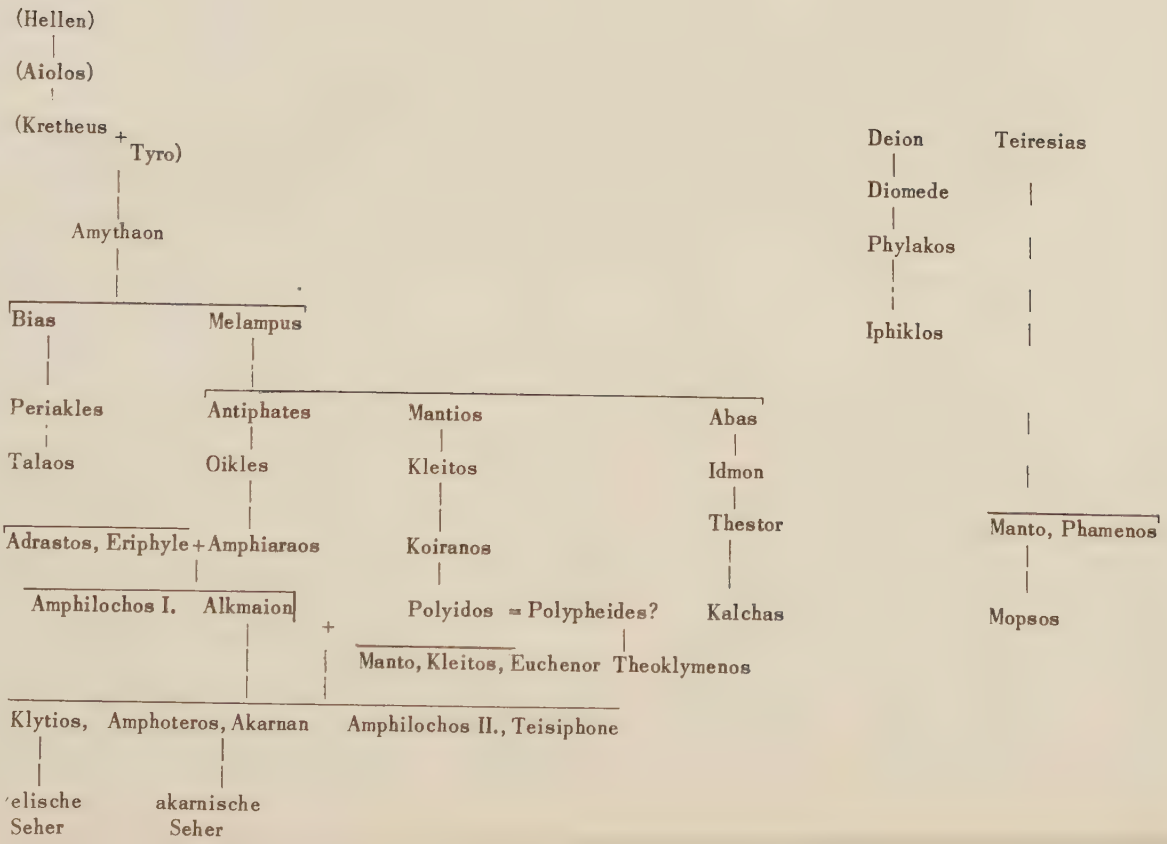
Dieser hohe Rang der Seher ist eine sehr altertümliche Erscheinung. In Ionien und Attika blickte man schon im 5. Jahrhundert mit Skepsis auf die Seher, die aus Elis und Akarnanien kamen, aus kulturell rückständigen Gebieten. Die Zukunft gehörte den Menschen mit rationalen Fähigkeiten. Umso interessanter ist das Bild, das die Melampodie von den Sehern entwirft.

Sie sind nicht nur Männer, die sich erbieten Kriege zu gewinnen und Staaten zu lenken. Sie wissen auch, wann man den Göttern opfern muß, sehen die Zukunft voraus, verstehen die Sprache der Tiere. Als Ärzte heilen sie Krankheiten, wie Melampus die Unfruchtbarkeit des Iphiklos und die Raserei der Proitiden. Sie kennen die gesamten Traditionen der Vorzeit, Mythen, Sagen und Genealogien. Wenn man sich am Mahl gesättigt hat, so erzählen diese Männer so wie der Dichter der Melampodie, wie die Götter den Menschen Glück und Unglück gaben, und die Hörer ergötzen sich an ihren Geschichten (fr. 163. 164). War man weniger ernst gestimmt, dann konnte der Fahrende Schwänke zum besten gehen, wie den vom Gespräch der Holzwürmer oder gar den vom Ehestreit des Zeus und der Hera. Ein andermal gab er den Zuhörern Rätsel zu raten. Das erscheint uns als eine kindliche Art der Unterhaltung. Aber die Alten dachten darüber anders. Kalchas starb vor Gram, als Mopsos ihn im Rätselwettkampf besiegte. Daß die Rätseldichtung oft mit den Kosmogonien zusammenhängt, ist bekannt.

In Rätseln und Genealogien glaubten die Alten die Zusammenhänge der Welt fassen zu können.

So zeigt sich uns immer das gleiche Gemisch. Kindlichkeit und Tiefsinn, Frömmigkeit und Gaukelei, hoher Rang und das Leben eines fahrenden Scharlatans gehören in gleicher Weise zum Bild des Sehers aus der griechischen Frühzeit.

STAMMTAFEL


(Hellen)
(Aiolos)
(Kretheus + Tyro)
Amythaon
Bias
Melampus
Periakles
Talaos
Antiphates
Oikles
Mantios
Kleitos
Koiranos
Abas
Idmon
Thestor
Adrastos, Eriphyle + Amphiaraos
Amphilochos I.
Alkmaion
Polyidos = Polypheides?
Kalchas
Manto, Kleitos, Euchenor
Theoklymenos
Klytios,
Amphoteros, Akarnan
Amphilochos II., Teisiphone
elische Seher
akarnische Seher
Deion
Diomede
Phylakos
Iphiklos
Teiresias
Manto, Phamenos
Mopsos

Literatur und Abkürzungen

Autran		Charles Autran, Homère et les Origines sacerdotales de l'Epopée grecque, Paris 1938
Bethe	Theb. Heldenlieder	Erich Bethe, Thebanische Heldenlieder, Leipzig 1891
Bouché-Leclercq		A. Bouché-Leclercq, Histoire de la divination dans l'antiquité Bd. II, Paris 1880
Burkert		Γόης. Zum griechischen 'Schamanismus'. Rhein. Mus. 105, 1962, 36 – 55.
Delcourt,	Oedipe	M. Delcourt, Oedipe ou la légende du conquérant Paris 1944
	Oreste et Alcméon	Oreste et Alcméon, Etude sur la projection légendaire du matricide en Grèce, Paris 1959
Dodds,	Irrational	E.R. Dodds, The Greeks and the Irrational, University of California Press 1951
Eckermann		Karl Eckermann, Melampus und sein Geschlecht, Göttingen 1840
Eliade		Mircea Eliade, Schamanismus und archaische Ekstasetechnik, deutsch Zürich und Stuttgart 1957
Findeisen		Hans Findeisen, Schamanentum, Urban Bücher 28, Stuttgart 1957
Fougères,	Mantinée	Gustave Fougères, Mantinée et l'Arcadie orientale, Paris 1898
Frazer,	Apollod.	J.G. Frazer, Apollodorus, The Library, London 1. 1. Aufl. 1921
Friedländer,	Argolica	Paul Friedländer, Argolica, Diss. Berlin 1905
Gruppe		O. Gruppe, Griechische Mythologie und Religionsgeschichte, München 1906
Hanell,	Megarische Studien	Krister Hanell, Megarische Studien, Diss. Lund 1934
Hesiod	fr.	zitiert nach R. Rzach, Hesiodi Carmina, 3. Aufl. Leipzig 1913
	Pap. Merk.	zitiert nach R. Merkelbach, Die Hesiodfragmente auf Papyrus, Leipzig 1957
Immisch,	Klaros	Otto Immisch, Klaros, Jahrbücher für classische Philologie, 17. Supplementband, 1890, 125 – 210
KHM		Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm
Köves,	Vates	T. Köves, Les Vates des Celtes, Acta Ethnographica Academiae scientiarum Hungaricae IV, 1 – 4, 1955 171 – 275
Küster		Erich Küster, Die Schlange in der griechischen Kunst und Religion, Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten 13, Gießen 1913

Meuli,	Scythica	Karl Meuli, Scythica, Hermes 70, 1935, 121ff
Ed. Meyer		Eduard Meyer, Geschichte des Altertums
	I, 2	3. Aufl., Stuttgart 1913
	IV, 1	4. Aufl., Stuttgart 1944
Nilsson,	Griech. Feste	Martin P. Nilsson, Griechische Feste von religiöser Bedeutung, Leipzig 1906
Nilsson,	Rel. I	Martin P. Nilsson, Geschichte der griechischen Religion Bd I, 2. Aufl., Handbuch der Altertumswissenschaft V 2, 1 München 1955
Onians		Richard B. Onians, The Origins of European Thought, Cambridge 1954
Preller		L. Preller, Griechische Mythologie, 4. Aufl., Berlin 1894–1926
Robert,	Oidipus	Carl Robert, Oidipus, Berlin 1915
Schwartz		Jacques Schwartz, Pseudo-Hesiodeia, Leiden 1960
Steger,	David	Hugo Steger, David–Rex et Propheta, Erlanger Beiträge zur Sprach- und Kunstwissenschaft VI, 1961
Thompson		Stith Thompson, Motiv-Index of Folk-Literature, Bloomington 1932–1936
Vogt	Kultredner	Walther Heinrich Vogt, Stilgeschichte der eddischen Wissensdichtung, erster Band, Der Kultredner (thulr), Breslau 1927
Vorsokratiker		Die Fragmente der Vorsokratiker von Hermann Diels, 5. Aufl. herausgegeben von W. Kranz, Berlin 1934
Weisweiler,	Heldensage	Joseph Weisweiler, Vorindogermanische Schichten der irischen Heldensage, Zeitschr. für celt. Philologie 24, 1953, 10–197 (auch als Sonderdruck)
		Paideuma 4, 1950, 149–170 (ohne Anmerkungen)
Weniger,	Seher	Ludwig Weniger, Die Seher von Olympia, Arch. für Rel. Wiss. 18, 1915, 53 – 115
Widengren	Harlekintracht	Geo Widengren, Harlekintracht und Mönchskutte, Clownhut und Derwischmütze, Orientalia Suecana II, Uppsala 1953, 41–111
Wilamowitz	Aristoteles und Athen	Ulrich v. Wilamowitz-Moellendorff, Aristoteles und Athen, Berlin 1893
	Homer. Untersuchungen, Berlin 1884	
	Isyllos	Isyllos von Epidauros, Berlin 1886
	Pindaros	Berlin 1922

Abas 46
Adrastos 41 f., 54, 56
Aigosthena 31
Aioliden 29, 33, 35
Aitolien 54, 56
Akarnan 55 f.
Akarnanien 25 f., 53 f., 56 f., 58 Anm., 59 f.
Alkmaion 23 f., 29, 42 Anm., 44 f., 50, 53 ff., 59 f.
Alkmaionis 54, 57 ff.
Alter ego 37
Amphiaraos 26, 29, 41 f., 46 Anm., 55 ff.
Amphilochos 25 f., 47 ff., 50 f., 57
Amphilochos II. 55 ff.
Amphilochien 58 Anm., 59
Amphilytos 22, 26
Amphoteros 26, 55 f., 59
Amythaon 29, 31 f., 34 f., 55
Analogiezauber 37
Antiphates 47 Anm., 55
Apollon 15, 27 f., 44 f., 47 f., 50
Argos 39, 41, 46, 50 f., 57, 60
Argos Amphilochikon 54 f., 56 ff.
Aristandros 21, 23
Arkadien 25, 27 f., 39 Anm., 54
Arzt 14 f., 52, 60
Aussetzung 19, 31

Baton 42, 56
Bias 34, 38 f., 41, 56
Branchos 11

Dichtung 16 f.
Dionysos 37

Elaton 42
Elis 25, 60
Empedokles 11 f., 16
Epigonen 44 f., 60
Epigonoi 54
Epos 17
Eriphyle 41, 50, 54 f.

Farben 52 Anm.

Gaukler 14, 16
Geisterbanner 12
Genealogie 17, 59 ff.
Geschlechtsumwandlung 18 f., 43
Glaukos 52 f.

Hagelochos 22, 28
Hagesistratos 13, 23, 27
Hagias 22, 28
Heilung 34, 38 f.
Hera 38, 43 f.
Hesiod: Kataloge 31 Anm., 35, 38 Anm. 39, 42 Anm., 59
Große Ehöen 32 Anm., 35
Hexameter 17
Holzwurm 34
Hymnen 17

Iamiden 13, 25, 27 ff., 55
Iamos 27, 29
ἰατρόμαντις 14 f.
Idmon 42 Anm., 46
Iphiklos 34 ff.

Kalchas 21, 24, 46 ff., 50, 60
Kallias 13, 28
Klaros 48
Klytiaden 13, 25, 27, 29, 55
Klytios 29, 54 f., 59
Kolophon 47
König 19, 37 f.
Korinth 52, 55 ff., 59
Kosmogonie 17, 60
Mallos 49 ff.
Mantik 16
Mantios 29, 55
Manto 44, 47 f., 55 f.
Märchen 17, 33, 36 f., 53 Anm.
Maris 36, 47
Megistias 26
Melampus 11 f., 24 f., 29 f., 31 ff., 55 f., 59 f.
Mopsos 42 Anm., 47 ff., 57
Mythen 17, 60

Neleus 34 f.
Nosten 47 ff., 50 f.

Oikles 29, 54 f.
Oineus 54
Olympia 27 ff.
Opfer 11, 20 f., 60
Orakel 17

Pausanias 11 f.
Periklymenos 42 f.
Pero 33 ff.
Phamenos 52 f.

Phylakos 34 f.
Polyidos 11 f., 16, 52 f., 55, 56 Anm.
Polypheides 53 Anm.
Proitiden 37 ff.

Rätsel 17, 48 f., 52, 60 f.
Reinigung 11, 14 f., 22
Rinderdiebstahl 36

Schamanen 18
Schlange 32 f., 43, 52 f.
Sikyon 38, 41
Soziale Stellung der Seher 13, 19, 60
Spruchdichtung 17, 39 f., 59

Talaos 35, 41
Theben: Thebanischer Sagenkreis 39, 58 f.
Thebais 54
Sieben gegen Theben 41 ff., 60
Epigonoi 54
Epigonen 44 f., 60
Alkmaionis 54, 57 Anm.
Teisiphone 55 f.
Teiresias 43 ff., 52 f., 56, 59
Telliaden 25 ff.
Tellias 21, 26 f.
Theoklymenos 53 Anm.
Thestor 46
Thrasybulos 28
Tiersprache 17 Anm., 32 f., 37, 60
Tilphusa 44
Troja 46 f., 54, 58 f.

Wandern der Seher 12 f.
Wettkampf 17, 39 f., 48 f., 59

Zahlen, heilige 43
Zeichendeutung 16, 20 f.
Zeus 43 f.
Zweigeschlechtigkeit 18 f.
Zweikampf 50

Verzeichnis der besprochenen Stellen

(Ps.) Apollodor
I 9,8 f. – 33 f.
I 9,11 – 32
II 2,1 f. – 37 ff.
III 3,1 – 52 f.
III 5,2 – 38 Anm.
III 7,2 – 45
III 7,3 – 44
III 7,5 ff. – 54 f.
III 7,6 f. – 56

Dieuchidas
485 F 9 – 31

Diodor
IV 66,1 – 45
IV 66,3 – 54 f.
IV 68,4 – 38 Anm.

Ephoros
70 F 123 a – 54
70 F 123 b – 44, 58
70 F 124 – 57 f.

Eustathios zu λ 292 p. 1685 – 32

Herodot
I 62 – 22
I 105 – 18
IV 67 – 18
VIII 27 – 21 f.
IX 33 – 23 f.
IX 34 – 37 ff.
IX 37 – 13

Hesiod fr.
18 ff. – 33
27 – 37 f.
94 – 47 Anm.
117 – 35 Anm.
149 – 35
160 – 47 Anm., 48
161 – 44 f.
162 – 43 f.
163 – 39 f., 59
164 – 39 f.
165 – 36, 47

166 – 36
167 – 30, 46 Anm.
168 – 50
169 – 42
205 – 29 Anm., 32
215 – 32 f.
229 – 33
230 – 33
Papyrus C – 34 f.
D – 34 f., 38 f.
F 4 – 42
Hippokrates,
De aere aquis locis 22 – 18
De morbo sacro 2 - 4 – 14
Homer
o 226 ff. – 35, 41
λ 235 ff. – 35
Pausanias
I 43, 5 – 53, 56
II 6,6 – 41
II 7,8 – 37
II 18,4 – 41
III 17,9 – 12, 15, 19
VI 17,6 – 29, 55
VII 3,1 – 44, 48
VIII 24,8 – 54 f.
VIII 24,9 – 56
IX 33,1 – 44, 48
Pindar
fr. 42, 43 – 29, 57
Ol. VI – 27 f., 42
Schol. Nem. IX 30 b – 41 f.
Pherekydes
3 F 115 – 53
Plutarch,
De sera num. vind. 17 p. 560 – 12, 15, 19
Homer. exercit. fr. 1 – 12, 15, 19
Strabon
X 2,26 p. 462 – 57
Thukydides
II 68 – 57
II 102,6 – 56

Beiträge zur klassischen Philologie

Heft 1 Clemens Zintzen

ANALYTISCHES HYPOMNEMA ZU SENECAS PHAEDRA

1961 - 145 Seiten - broschiert 16,80 DM

Heft 2 Anton Wiechers

ÄSOP IN DELPHI

1961 - 52 Seiten - broschiert 8,50 DM

Heft 3 Ernst Köberlein

CALIGULA UND DIE ÄGYPTISCHEN KULTE

1962 - 88 Seiten, 1 Tafel - broschiert 12,-- DM

Heft 4 Ursula von Lauenstein

DER GRIECHISCHE ALEXANDERROMAN

1962 - ca. 160 Seiten - broschiert ca. 16,-- DM

Heft 5 Reinhold Merkelbach

ISISFESTE UND IHRE DATEN IN GRIECHISCH-RÖMISCHER ZEIT

1962 - ca. 84 Seiten - broschiert ca. 9,-- DM

Heft 6 Dieter Kolk

DER PYTHISCHE APOLLONHYMNUS ALS AITIOLOGISCHE DICHTUNG

1962 - ca. 64 Seiten - broschiert ca. 5,80 DM

Heft 8 Udo Hetzner

ANDROMEDA UND TARPEIA

1962 - ca. 74 Seiten - broschiert ca. 7,80 DM

Heft 9 Joachim Gruber

ÜBER EINIGE ABSTRAKTE BEGRIFFE

1962 - ca. 84 Seiten - broschiert ca. 11,-- DM

Heft 10 Gerhard Binder

DIE AUSSETZUNG DES KÖNIGSKINDES

1962 - ca. 216 Seiten - broschiert ca. 22,50 DM

Heft 11 Remy Petry

ÜBER DEN ROMAN DES CHARITON

1962 - ca. 60 Seiten - broschiert ca. 6,70 DM

VERLAG ANTON HAIN – MEISENHEIM AM GLAN